

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1901**

8 (10.1.1901) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Hiesel und Kammstraße 63  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

**Brief- u. Telegramm-Adressen:**  
Badische Presse, Karlsruhe.

**Bezug:**  
Im Verlage abgeholt  
60 Pfg. monatlich.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich: M. 2.10.  
Halbjährlich: M. 3.80.  
Jahres: M. 7.00.  
Auswärts durch die Post  
bezogen ohne Zustellgebühr:  
M. 1.80.

Frei ins Haus bei täglich  
mahlz. Zustellung M. 2.52.

**Einzelne Nummern 5 Pfg.**  
Doppelnummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Zeitspalt 20 Pfg.,  
die Restzeitspalt 60 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergartens.

Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenden und lokalen Theil  
Albert Herzog,  
für den Anzeigen-Teil  
H. Rinderpacher,  
sämmtlich in Karlsruhe.

**Notationsdruck.**

Notariell begl. Auflage  
vom 9. März 1900:  
**27,052 Expl.**

In Karlsruhe und Um-  
gebung über  
**15 000**  
Abonnenten.

Nr. 8.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Donnerstag den 10. Januar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

— Berlin, 8. Januar.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)  
Erste Beratung der Vorlagen betreffend das Urheberrecht und Verlagsrecht.

Hg. Spahn (Chr.) weist darauf hin, daß besonders die Berner Litteraturkonvention und das Bürgerliche Gesetzbuch eine Aenderung des Urheberrechts notwendig machten. Die Vorlage, die das rechtliche Verhältnis zwischen dem Urheber und dem Verleger regelt, nehme das Verlagsrecht nicht ganz aus den Händen des Urhebers, sondern behalte Einzelnes dem Urheber vor, so die Befugnisse für die Uebersetzung in eine andere Sprache und für die Uebergabe der Erzählung in dramatischer Form oder eines Bühnenwerkes. Der Schuß, der dem Verleger und dem Urheber zu theil werde, sei ein zivilrechtlicher und strafrechtlicher. Redner verweist sich über Einzelheiten der Gesetzeswirke und beaurtagt Kommissionsberatung.

Hg. Eiche (natl.) betont, daß die Vorlagen große Fortschritte gegen den bisherigen Zustand bringen. So wünschenswerth auch die Regelung der Rechtsverhältnisse für die bildende Kunst und für Photographie wäre, solle man sich doch mit dem gegenwärtig Erreichbaren begnügen.

Hg. Diez (Sozialdem.) bezeichnet den Entwurf des Urheberrechts als gut, aber des Verlagsrechts als ungenügend. Man dürfe doch Geisteserzeugnisse nicht wie Industrieprodukte, wie Schweizer Käse, behandeln. Nach dem Gesetz solle, wenn der Urheber ohne Erben stirbt, der Fiskus in sein Recht eintreten. Da sei doch der bisherige Zustand besser. Die Nation möge erben und nicht der Fiskus, sonst könnte es geschehen, daß Werke, deren Urheber Sozialdemokraten waren, spurlos von der Oberfläche verschwinden. Mit Recht müsse gegen jene Raubritter im Zeitungswesen vorgegangen werden, die den redaktionellen Theil mit der Scheere herstellen, zusammenstellen und an ihrer Zeitung weiter in Ordnung halten, als den Inzeratenthail. Alles, was das Verlagsrechtgesetz erreichen wolle, könne auf dem Wege der Organisation erreicht werden. Freilich seien die schriftstellerischen Berufsvereine sehr schlecht organisiert. Sie beschäftigen sich mit allem Anderen als mit Berufsinteressen, wogegen der Verlagshandel großartig organisiert sei. 60 oder 70 Schriftsteller gebe es in ganz Deutschland, die ihren Verlegern den Vertrag diktieren könnten. Alle anderen seien rechtlos. Sehr bedauerlich ist die Uebertragbarkeit des Verlagsrechts. — Was die Honorare anbelangt, so ist es fast Regel, daß die Autoren noch die Druckkosten bezahlen müssen. Es ist skandalös, daß Werke von hohem wissenschaftlichen Werth nur in geringer Auflage erscheinen können. Die Bücher werden nicht gedruckt, um beim Verleger liegen zu bleiben. Das ganze Verlagsrecht ist überflüssig. Die Regierung sollte lieber bemüht sein, den ambulanten Gerichtsstand der Presse und den Zeugnißzwang der Redakteure, diesen mittelalterlichen Zustand, zu beseitigen.

Hg. Krenndt (frkons.) führt aus: Die vorliegenden Entwürfe lösen keine große prinzipielle Erörterung aus. Einzelfragen müssen in der Kommission erledigt werden. Die Entwürfe finden in den weitesten Kreisen der Interessenten Zustimmung. Zu verwerfen ist aber die Uebertragbarkeit des Verlagsrechts. Ferner werde ich in der Kommission beantragen, daß die Abgabe der Pflichteremulare an die Bibliotheken aufhört. Diese Einrichtung widerspricht der Reichsgewerbeordnung.

## Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(54. Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Duer über den Marktplatz kam mit langen Schritten der Kandidat Müller. So still hatte ihn sicher noch kein Mensch laufen sehen; wie ein Sturmwind fauchte er zur Apotheke herein und es fehlte nicht viel, so wäre er Herrn Brennecke, der hinter seinem Pult hervor vernünftiglich lächelte, um den Hals gefallen.

„Na nun, was ist denn los?“ rief der Apotheker erstaunt. „Sie haben doch nicht gar eine Anstellung erhalten? Sie strahlen ja förmlich.“

„Eine Anstellung? O nein, wo denken Sie hin! So rasch geht das nicht.“

„Sind Ihnen dann vielleicht ein Millionenonkel in Amerika gestorben?“

„Beinahe haben Sie's errathen.“

„Warum nicht gar!“

„Am Ernst, etwas Derartiges ist mir passiert, ich kann es selber kaum glauben.“

„Über Mann Gottes, so rüden Sie doch mit der Sprache heraus!“

„Ich habe zwanzigtausend Thaler gewonnen.“

„Donnerwetter! Da gratulire ich von Herzen.“

„Und Sie fragen gar nicht, wie ich dazu komme? Da ich doch grundförmlich nicht in der Lotterie spiele.“

„Den Seinen schenkt's der Herr im Schlafe, aber da bin ich doch wirklich neugierig.“

„Das Loos habe ich eben geerbt. Ja, denken Sie nur. Sie waren doch neulich gerade bei mir, als die große Bückerkiste aus dem Nachlaß meines Onkels ankam, beiläufig bemerkt, das Ein-

Hg. Gansmann-Wöblingen (Wolksp.): Die Deutsche Volkspartei erklärt sich mit der Kommissionsberatung einverstanden. Die bedauerliche Ausdehnung des Leihbibliothekwesens sei auf die hohen Bücherpreise zurückzuführen. Eine längere Schutzfrist als 30 Jahre anzulegen, gehe wohl nicht an. Die Bestimmungen betreffend des Urheberrechts in dem Zeitungswesen bedürften noch genauer Prüfung. Die Quellenangabe bei Telegrammen müsse noch geklärt werden. Das Verlangen der Komposition nach allgemeiner Tributpflichtigkeit der mechanischen Reproduktion gehe zu weit. Die Bestimmung der Vorlage betr. die Uebertragbarkeit des Verlagsrechts müsse jedenfalls eliminiert werden. Es sei auch keinem Urheber zugumuthen, daß er zwei Jahre auf die Veröffentlichung seines Vertrags an eine Zeitung oder Zeitschrift warte, bis er das Vertragsverhältnis kündigen dürfe. Diese Bestimmung des Entwurfes zeuge von großer Unkenntnis des Zeitungswesens.

Morgen Fortsetzung. Außerdem 2. Lesung des Etats.  
Schluß 6 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

— Berlin, 8. Jan.

Der Sitzungssaal zeigt ein völlig verändertes Bild, die Gallerien neben und über dem Präsidentensitz sind fortgefallen; auf den Tribünen erheben sich korinthische Säulen; auf der Zuschauertribüne gegenüber dem Präsidentensitz sind zwei vortriarische Aufsätze errichtet, die Saaldecke ist beträchtlich gesenkt. Der Saal ist dicht gefüllt.

Am Ministerisch: v. Miquel, v. Rheinbaben.  
Präsident v. Kröner eröffnet die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den König und setzt die Tagesordnung für morgen auf 11 Uhr fest, Präsidiumswahl. Entgegennahme von Regierungsvorlagen. — Schluß 2.25 Uhr.

**Derrenhaus.**  
Das Haus wählte durch Jurns den Fürsten zu Wied zum Präsidenten, v. Mantuffel zum ersten und Beder zum zweiten Vizepräsidenten, sowie die Schriftführer der vorigen Session wieder. — Nächste Sitzung morgen 1/4 Uhr. — Interpellation Klurowski wegen Verstaatlichung der Ostpreussischen Südbahn. — Interpellation Schlieben betr. Eigenennennungen.

## Deutscher Handelstag.

— Berlin, 8. Jan.

Zu der heute begonnenen Vollversammlung des deutschen Handeltages sind zahlreiche Vertreter von Handelskammern, kaufmännischen Korporationen und wirtschaftlichen Vereinen erschienen. Als Vertreter der Reichsbank war Reichsbankpräsident Dr. Koch anwesend.

Graf Posadowsky begrüßte die Anwesenden, betonte die Entwicklung der technischen Wissenschaften und hob hervor, welchen Fortschritt der Handel und die Industrie denselben verdankten. Aus dem Maschinenbetrieb, der an Stelle des handwerklichen Betriebes getreten sei, könnte auch das Handwerk vielfach Nutzen ziehen. Durch die Kraftmaschinen werden die Entfernungen verringert und werthvolle Rohmaterialien zugeführt, sowie die Grundlage für die Schöpfung neuer und die Ausgestaltung bestehender Industrien geboten. Redner hob besonders die Bedeutung der chemischen Wissenschaft hervor, wodurch die Produktion verbilligt

werde und wie theilweise vom Ausland unabhängig gemacht werden. Man könne sicher annehmen, daß es der Wissenschaft, wie im vorigen, auch in diesem Jahrhundert gelingen werde, sich zum Besten der Menschheit die Naturkräfte immer mehr dienstbar zu machen, damit sich Industrie und Handel neue Gebiete eröffnen. Demgegenüber dürfe man nicht verkennen, daß in großen Kulturstaaten immer sichtbar die Neigung hervortritt, sich handelspolitisch selbst zu genügen. Dieser Kampf um den ausländischen Absatz werden die deutsche Industrie und der Handel künftig in noch höherem Maße wie bisher zu bestehen haben. Redner aber ist überzeugt, daß es ihnen gelingen wird mit Hilfe des deutschen Erfindungsgeistes fortgesetzt neue, den fortschreitenden Bedürfnissen entsprechende Waaren herzustellen und hierdurch, wie durch gute und preiswerthe Erzeugnisse die alten Märkte nicht nur zu halten, sondern auch neue Absatzquellen zu eröffnen. Vielfache, scheinbar sich kreuzende Linien im deutschen Wirtschaftsleben seien nur Strebeafter und Stützen des großen Baues deutscher Erwerbsthätigkeit, welche sich gegenseitig ergänzen müssen und gleiches Existenzrecht haben. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Verhandlung des Handelstages dazu beitragen würden, dem Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen die Wege zu ebnen.

Der Hauptgegenstand der Tagesordnung, in welche alsdann eingetreten wurde, bildete das Zolltarifgesetz und die Handelsverträge. Der Berichterstatter, Generalsekretär des deutschen Handelstages Dr. Soethe, brachte einen Antrag ein, wonach der Handelstag sich für langfristige Handelsverträge, Serabiegung und Bindung der Zölle und Gewährung der Meißbegünstigung und gegen den Doppelzolltarif und Einführung von Werthzöllen, Abschaffung oder Verkümmern der Zollkredite ausspricht. Schließlich erwähnte der Berichterstatter die gegen die Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel stehenden schärferen Bedenken und sprach die Erwartung aus, daß den zur Vertretung von Industrie und Handel berufenen Körperschaften Gelegenheit gegeben werde zur rechtzeitigen Äußerung über den Entwurf der neuen Zolltarife.

In der lebhaften Diskussion traten die Vertreter der Handelskammern von Metz und Saarbrücken für eine geringe Erhöhung der Getreidezölle ein. Schließlich wird mit 147 gegen 148 Stimmen ein Antrag angenommen, der sich entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel ausspricht.

Sodann beschäftigte sich der Handelstag mit dem Vorfesgesetz. Der Berichterstatter, Bankdirektor Kämp, beantragt eine Aenderung des Gesetzes, wonach der Verletzung der Vertretung bei Börsentermingeschäften der gesetzliche Schutz entzogen, das Börsenregister beseitigt und die Untersagung des Termingehandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten und Antheilen an Bergwerks- und Fabrikunternehmungen aufgehoben werden soll. Der Handelskammertag nahm den Antrag Kämp einstimmig an, nachdem ihn dieser eingehend begründet hatte, und vertagte sich sodann auf morgen Vormittag.

## Der Wiederzusammentritt des französischen Parlaments.

(Von unserem Berichterstatter.)

— Paris, 8. Jan.

Zur selben Zeit, wo in Berlin der deutsche Reichstag wieder zusammentritt und der preussische Landtag eröffnet wurde, fand sich auch das französische Parlament neu zusammen.

Ich schwach Widerstrebenden vor den Pfeilerpiegel ziehend, „betrachten Sie sich jetzt einmal, sind Sie nicht ein Mann, der sich sehen lassen kann? Wo nur Ruuh!“

Müller lächelte ganz glücklich. „Meinen Sie das im Ernst? Darf ich Sie dann heute Abend zu einem Spaziergang abholen und Ihnen die ganze Sache erzählen?“

„Si freilich, ich würde nichts, was mir mehr Vergnügen machen würde.“

Brennecke schüttelte dem Kandidaten kräftig die Hand und sein ganzes Gesicht leuchtete vor gutmüthiger Theilnahme. „Denn ist es zu gönnen,“ sagte er laut und kehrte befriedigt hinter sein Pult zurück.

Blinkend nach dem Abendessen holte der Kandidat Herr Brennecke ab und sie gingen langsam schweigend miteinander fort.

Wenn Brennecke ohne bestimmtes Ziel spazieren ging, so zog es ihn unwillkürlich zum Rheingarten, und heute, in der herrlichen, sommerwarmen Abendluft war es doppelt erfrischend am Fluß, wo der Promenadenweg zu dieser Zeit noch ziemlich lebhaft benutzt wurde.

„Kommen Sie,“ sagte Müller, „wir wollen bis zur Nixengrotte hinaufgehen, da werden jetzt nicht viele Leute mehr sein, hier kann man gar nicht ungehört plaudern und ich habe Ihnen so viel zu erzählen.“

Ja, das mußte Brennecke gestehen, wenig war es nicht, was der gute Kandidat zu sagen hatte; er fühlte das Bedürfnis, einmal gründlich sein Herz auszusüßeln, und so fing er denn an, von seiner Kindheit zu erzählen. Wie schwer es den Eltern wurde, mit acht Kindern und einem knappen Gehalt, und wie sie sich alle hatten durchschlagen und durchhungern müssen, bis schließlich er, der Jüngste, so weit war, daß er den Vater nicht mehr kostete. Als der arbeits- und lebensmüde alte Mann starb, hatte unser Kandidat das Schlimmste hinter sich und wartete bei Unterrichtsstunden und schriftlichen Arbeiten auf bessere Zeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Die große Angelegenheit des heutigen Tages war zunächst die Wahl des Kammerpräsidenten: Deschanel oder Brisson und die vier republikanischen Gruppen, welche die Majorität bilden, hatten sich darüber geeinigt, für Brisson zu stimmen und Herrn Deschanel herauszubringen, welcher den Nationalisten und den Monarchisten im verflochtenen Jahre allzu deutliche Beweise seiner Gewogenheit gegeben haben soll. Nach einer Auffassung, die vielleicht auf Irrthum beruht, erwarten die letzteren von ihm, daß er ihnen in der bevorstehenden Debatte über die Reform des Vereinsgesetzes zur Durchführung einer der strengsten, welche sie planen, beihilflich sei, und dem wüthenden die Anhänger der Reform Miegel vorschreiben. Dessenungeachtet wurde schon früh gemunkelt, daß der bisherige Präsident Aussicht habe, auf seinem Posten zu bleiben, weil viele Republikaner zwar Herrn Brisson hochschätzen, aber die angenehmen Umgangsformen des Herrn Deschanel als eines geschickten Akademikers denen des alten Jakobiners, des „austere Monsieur Brisson“, mit dem galligen Temperament vorziehen.

Cornély drückt im „Figaro“ bereits sein Bedauern darüber aus, daß sogar die Präsidentenfrage ein so scharfes politisches Gespräch angenommen hat. Er nimmt Herrn Deschanel gegen die Vorwürfe der Linken in Schutz, da man eigentlich nichts Bestimmtes gegen ihn vorzubringen habe, keine unüberlegliche Thatsache, und gibt den Republikanern zu bedenken, daß Herr Brisson eigentlich während der Debatte über das Vereinsgesetz im Kampfwahl besser an seinem Plage wäre, als auf dem Präsidentenstuhl, wo unparteiisches Verhalten gefordert wird.

Rocheport lobt natürlich nach seiner Gewohnheit und nannte die Niederlage des „Agenten aller Judenschichten und aller Protestantismen“ unermesslich, weil die Abstimmung nach der Geschäftsordnung der Kammer eine geheime sein und bleiben müsse. Da er die Dreifusisten aller Gemeinheit und aller Treulosigkeit fähig hält, so rief der einstige Vatermann allen Gemüthsstimmigen, sich heute Nachmittag trotz Schnee und Frost nach dem Palais Bourbon hinauszumachen, damit die Geschichte Frankreichs nicht einem Brisson, d. i. Dreifus selbst, preisgegeben werden.

Trotz aller Anstrengungen der Freunde Brisson's drang denn auch Deschanel heute bei der Wahl des Kammerpräsidenten von 1901 wieder durch. Er siegte schon im ersten Wahlgange mit 296 gegen 217 Stimmen. Das Stimmverhältniß hat sich seit 1900 wenig verändert. Damals erhielt Deschanel 308 und Brisson 220 Stimmen. Es kann nicht fehlen, daß die Wiederwahl Deschanel's von den Gegnern der Reform des Vereinsgesetzes als eine günstige Vorbedeutung für dessen Verwerfung begrüßt wird.

Der Senat wird seinen Vorstand erst am 10. Januar wählen. Senator Wallon, der Vater der Verfassung, hielt als wirklicher Alterspräsident die Eröffnungsrede. Er ist am 22. Dezember 1812 geboren, also 88 Jahre alt. In seiner Rede begrüßte er das 20. Jahrhundert, „das er nicht mehr so aus der Nähe zu schauen hoffte“ und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es den äußeren und inneren Frieden wiederherstellen, und so zur Hebung Frankreichs beitragen möge. Diesen Frieden mit all seinen Wirkungen, sagte der Greis, erlebe ich von dem Herrn aller Zeiten, von Gott. Mögen die öffentlichen Gewalten zu der allgemeinen und wahren Beschäftigung beitragen, indem sie alle Freiheiten sichern und alle Rechte wahren, auch ihre eigenen Vorrechte voll und ungehindert ausüben, damit man sehe, ob das Uebel, über das man sich beschwert, von der Verfassung herrührt, die Frankreich sich gegeben hat, oder von der Art, wie sie durchgeführt wird. Darauf kommt es hauptsächlich an. Der Redner hieß auch seine Kollegen willkommen, welche früher der Kammer angehörten, und rief sie zu Zeugen an, daß sie sich durch die Verletzung nicht herabgewürdigt fühlen, sondern sich nach wie vor ihres engen Zusammenhangs mit dem allgemeinen Stimmrecht bewußt sind.

Der diesmalige Alterspräsident der Kammer war der 78jährige Bonapartist Kauline, Vertreter der Monarchie. Er führte den heutigen Republikanern zu Gemüthe, wie groß manche ihrer Vorgänger daständen. Laflotte rief ihm zu, nur ein Bonapartist verheißt heute noch, das Lob der Republikaner zu singen. Darum schickte das Kaiserreich die Republikaner nach Cayenne, warf Simpan dazwischen. Der nationallistische General Pachon war mit Antwort schnell bereit: „Und Sie schickten die Republikaner nach San Sebastian.“ So war denn hier gleich die Eröffnungsrede im Ansehen zu einem dramatischen Unterhaltungsspiel geworden.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

Der Kaiser ist dem deutschen Centralverein zur Förderung für die schulentlassene Jugend „als Gönner“ beigetreten und hat ihm 500 Mark als Beitrag überwiesen. Namhafte Beiträge haben ferner gezeichnet Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden, der Herzog und die Herzogin von Anhalt.

Zu den Gerüchten über einen bevorstehenden Rücktritt des preussischen Finanzministers Herrn v. Miquel meint die „Köln. Z.“, Herr v. Miquel habe auch bei seinen jüngsten Klagen über sein körperliches Befinden nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß er noch unter allen Umständen den Gesammtverlauf über die neuen Dotationen der Provinzialverbände vor dem Landtag zu vertreten wünsche und daß er in diesem Jahre seine ganze Kraft für das Zustandekommen der großen Kanalvorlage einzusetzen gedenke. Man kann schon hieraus schließen, daß ernsthafte Rücktrittsabsichten für eine überschaubare Zeit nicht vorliegen. Schließlich aber wird Herr v. Miquel so lange Finanzminister bleiben, als er das Vertrauen des Kaisers genießt; die sensationellen Rücktrittsmeldungen in den Zeitungen werden daran nichts ändern.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein Kreis von ersten Firmen des Genußgutes und der Industrie trat zusammen, um dem Reichskommissar der Pariser Weltausstellung, Geheimrath Richter Lanf anzusprechen. Es wird beabsichtigt, Richter eine Adresse mit den Namen sämtlicher deutschen Aussteller zu überreichen.

**Frankreich.**

Aus Paris, 8. Januar wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit erlassen die Maires größerer und kleinerer Ortschaften Verordnungen wonach es nur noch den vom Staate befohlenen Pfarrgeistlichen erlaubt sein soll, sich in Amtstracht auf der Straße zu zeigen. Alle anderen Priester oder Ordensleute, die harnherzigen Schwefeln mit einbezogen, sollen festgenommen, auf den Polizeiposten geführt, und das erste Mal zu einer Geldbuße angehalten werden. Unter den Maires, die sich in dieser Richtung hervorthun, nimmt der kleine Ortschaft im Süden von Paris, Armentières, den ersten Platz ein. Der Gemeindevorstand hatte seine erste Verordnung annulliren lassen, aber der Maire wies, geküßt auf Geheißerte aus den Tagen des Direktoriums, nach, daß er in seinem Rechte war. Dieses Recht ist nicht zu bestreiten; nur hat seit fast einem Jahrhundert niemand daran gedacht, darauf zu bestehen. Seit Abschluß des Kontrats durften die Geistlichen sich überall in ihrer Amtstracht zeigen und die Ordensleute, als sie ihre Richter bezogen, ebenfalls. Der Kardinal-Erzbischof von Paris nimmt nun offen gegen die Anordnungen gewisser Maires Stellung und verbietet den Geistlichen seiner Diözese ausdrücklich, sich anders als in Amtstracht auf der Straße zu zeigen.

**Amerika.**

Aus Washington, 8. Jan., wird gemeldet: Im Senate kam gestern Badge bei Beratung der Seereschiffahrt auf die Handelspolitik zu sprechen. Der Senator sagte, der Handelskampf mit Europa begann bereits und könne nur enden mit der kommerziellen und wirtschaftlichen Suprematie der Vereinigten Staaten über die ganze Welt. Er, Redner, fürchte die Gefahr, die in einem wirklichen Kampfe mit irgend einer Nation liege, keineswegs, aber er betone die Nothwendigkeit, ein starkes Heer und eine starke Flotte zum Schutze der Rechte des Landes gegen mögliche Feinde zu unterhalten.

Wie „Nis-Bär“ erfährt, hat der zuständige Ausschuss des Senats in Washington beschloffen, die Ratifikation einer zwischen der bairischen und amerikanischen Regierung abgeschlossenen Zollkonvention betr. die westindische Insel St. Croix zu empfehlen.

**Aus Baden.**

Nachdem die Bayerische Regierung auf die Erhebung von Gebühren für die Erlebigung von Rechtsbehelfen in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Bezug auf Baden verzichtet hat, ist mit Wirkung für die vom 1. Februar 1901 an eingehenden Ersuchen verfügt worden, daß von der Erhebung der betreffenden Gebühren in Bezug auf Bayern gleichfalls abzusehen ist.

Die Apotheker und Besitzer von Handapotheken haben vom 1. Januar 1901 an die Preise für Arzneistoffe, Arbeiten und Gefäße nach der Preussischen Arzneitaxe vom 19. Dezember v. J. zu berechnen.

**Badische Chronik.**

Mannheim, 8. Jan. Auf dem Fehr. v. Dorth'schen Jagdgebiet in Unter-Schönmattenweg wurden gestern lt. Neue Bad. Adz. 2 Kapitälschirme von 250 und 205 Pfund geschossen. Die glücklichen Schützen waren der Fehr. v. Dorth'sche Verwalter aus Redarsheim und der Forstwart B. Heim von Ober-

Schönmattenweg. Es kamen nicht weniger als zehn Hirsche ins Treiben. Die Kälte hat dieselben so zutraulich gemacht, daß sie täglich ganz nahe an die Häuser kommen.

Schweikhan, 8. Jan. In der Scheune der Brauerei „Fähringer Löwen“ brach gestern Abend auf bis jetzt noch unauferklärte Weise Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit Scheune und Stallungen in Asche legte. Das darin befindliche Vieh konnte lt. „M. Gen.-Anz.“ noch rechtzeitig gerettet werden.

Bruchsal, 8. Jan. Die bei der durch die neugewählten Kollegien stattgehabten Stadtrathswahl mit durchschnittlich 54 gegen 44 Stimmen gewählten Kandidaten des Zentrums und der Demokraten sind die Herren Biedermann, Friedrich, Kaufmann; Hoffmann, Karl Maler, Landtagsabgeordneter; Henning, Eduard Maler; Ras, Nathan, Fabrikant; Ewald, Sebastian, Kaufmann; Marx, Louis, Fabrikant; Heiser, Franz, Rechtsanwalt.

K. Weizen (M. Bruchsal), 7. Jan. Gestern hielt der hiesige Handwerkerverein im Gasthaus zum „Badischen Hof“ seine mit Unterstützung der hiesigen Kaufmannschaft und der hiesigen Konzertvereine verbundene Weihnachtsfeier ab. Bei derselben konzertirte die hiesige Kammer ein Vierteljahr bestehende Musikkapelle, deren Vorträge große Anerkennung fanden. Eröffnet wurde die Feier mit einer Begrüßungsansprache des 1. Vorstandes Herrn Zimmermeister, worauf Herr Lehrer Bauer unter reichem Beifall eine auf das Fest Bezug nehmende Rede hielt.

Wretten, 8. Jan. Am Samstag Nachmittag ließ eine Frau aus dem benachbarten Nittlingen ein Geldstück mit 73 Mark, welches sie von ihrem Sohne, der Soldat ist, erhalten hatte, im hiesigen Wirtshaus 3. Klasse liegen und reiste ab. Trotz sofortiger Untersuchung konnte das Geld nicht wiedererlangt werden.

Vaden, 8. Jan. Anlässlich des Ablebens S. Königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar ist Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin die Theilnahme der hiesigen Bürgerchaft und Einwohnerchaft durch den Gemeindevorstand telegraphisch ausgesprochen worden. Hierauf ist gestern Abend lt. „Bad. Ztbl.“ folgendes Telegramm dahier eingetroffen:

Ich Herr Oberbürgermeister Gönner in Baden. Die Großherzogin und ich danken Ihnen recht herzlich für den so warmen Ausdruck der Theilnahme, welche Sie uns im Namen der Bürgerchaft und Einwohnerchaft der Stadt Baden kundgaben. Ihr Mitgefühl an dem Verlust unseres theuren Verwandten, des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar, ist uns sehr wohlthuend, und die Hinweisung auf den heutigen Gedächtnistag, an den Heimgang der Kaiserin Augusta, rührt uns in tiefer Seele. Wir bitten Sie, der Bürgerchaft und Einwohnerchaft unsere lebhafteste Dankbarkeit für diesen erneuten Beweis werther Gesinnung zu übermitteln. Friedrich, Großherzog.

Baden, 8. Jan. Die Theilnahme bei dem Hinscheiden S. Königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar ist Namens der hiesigen Bürgerchaft und Einwohnerchaft, dem „Bad. Ztbl.“ zufolge, auch Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar durch ein Telegramm des Gemeindevorstandes gestern zum Ausdruck gebracht worden. Von Seiner Hoheit ist heute nachstehende Erwiderung eingelangt:

Oberbürgermeister Gönner, Baden. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für den Ausdruck warmer und wohlthuender Theilnahme der Bürgerchaft der mir so werthen Stadt Baden an dem unersehlichen Verlust, den ich durch das Hinscheiden meines hochverehrten Herrn Veters erlitten habe.

Ehrenbürger der Stadt Baden  
Prinz Herrmann Weimar.

Ahl, 8. Jan. Die Reparaturarbeiten an der neuen Rheinbrücke, wo sich lt. „Schl. Ztg.“ in Folge der großen Kälte das Brückenpflaster derart geworfen hat, daß es 35 Centimeter über der Normalhöhe lag, haben begonnen. Dieselben werden von einer Berliner Firma besorgt.

Oberrhein, 8. Jan. Gestern Vormittag gerieth in Hesselbach der hiesige Fuhrmann Seiler unter die Pferde und wurde auf die Seite geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen. Schon voriges Jahr hatte er beim Hoffahren ein ähnliches Unglück. Damals kam er kaum mit dem Leben davon.

Dinslaken, 8. Jan. Gestern früh wurde hier ein von Friedenheim kommendes Milchfuhrwerk von Straßenbahnzug überfahren. Der hintere Theil des Fuhrwerks wurde zertrümmert und der Kutscher binnertgeschleudert. Zum Glück erlitt letzterer keine erheblichen Verletzungen.

Glöck, 6. Jan. Die vom hiesigen Militärverein im Lokal „Voll“ abgehaltene Christbaumfeier verlief ausgezeichnet in jeglicher Beziehung. Mit wahrer Begeisterung wurden die patriotischen Chöre des Gesangsvereins „Eintracht-Frohinn“, deren Kräfte bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, angenommen. Nicht minder günstig war der Eindruck der durch die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Krumm-

**Aus Ostasien.**

Wie in China geplündert wurde.

(Nachdruck verboten.)  
Peking, Ende November 1900.

Ueber die Plünderung in China ist naturgemäß bisher nur Weniges in Europa berichtet worden: in diesem Wenigen war aber viel Unrichtiges mit manchem Wichtigem durcheinander gewesen. Versuchen wir es, uns von dem wirklichen Gergange auf Grund eigener Beobachtungen und zuverlässiger Berichte das richtige Bild zu machen.

Als ich mich anfangs Oktober auf dem Landwege der Stadt Peking näherte, traf ich auf einen starken Truppenträger; es war ein russisches Infanterie-Regiment, das bis auf eine Kompanie die Hauptstadt geräumt hatte und sich auf dem Rückwege nach Tientsin befand. Die elf Kompanien des Regiments führten einen Wagenpark von rund 300 Wagen mit, was also auf die Kompanie nicht ganz 30 Wagen ergiebt. Nun dürften auch für die Russen — die freilich unnötig viel dienstliches Gepäc mit sich zu führen pflegen — 10 Wagen für das regelrechte Gepäc genügen; der Rest von 20 Wagen war also außerdienstliches Gepäc, und daß dem wirklich so war, lehrte mich deutlich der Augenschein, denn in einzelnen Wagen lagen z. B. ganze Ballen gelber Seide offen zu Tage. In der That ist es namentlich den Russen allgemein nachgelagt worden, daß sie stark geplündert hätten; in Wirklichkeit war aber gerade bei den Russen das Plündern auf das strengste verboten worden, und es war ihnen nur das zu nehmen erlaubt, was sie zu eigenem Bedarf und um sich Unterkommen zu verschaffen, gebrauchten. Da sie aber zusammen mit den Amerikanern und den Engländern diejenigen waren, die die Stadt Peking und deren kaiserliche Paläste unmittelbar nach der Flucht des Hofes besetzten, so mögen sie bei der Fülle von Gebrauchsgegenständen, die sie darin vorfanden, vielfach in gelinden Zweifeln gerathen sein, was eigentlich Gebrauchs- und was Zuggegenstände seien. Waren doch hierüber auch andere Truppen und sogar Offiziere in Zweifel, die für ihre Kojas ganze Ballen von

leidenen Stoffen requirierten und bei etwaigem Bedarf ihre Speise- und Empfangsräume damit zu verschönern. Während die Mannschaftsquartiere sich zumeist recht ärmlich zeigten, so gab es doch hier und da auch solche, wo die Lager reiche seidene Decken aufwiesen, Unteroffiziere und Feldwebel gar prunkten mit schwerem Pelzwerk, lüppigen Kissen und schwer seidnen Vorhängen. Man lasse dies aber nicht zu tragisch auf. Der ermüdete Soldat der — den Tod immer dicht vor Augen — in eine fanatisch kämpfende Stadt eindringt, kann nicht immer erst peinlich erwägen, ob dies oder das auch wirklich ein notwendiger Gegenstand oder ein Luxusartikel für ihn ist; er wird auch selten die Wahl haben, sondern nehmen müssen, was sich ihm bietet; in den kaiserlichen Schlössern aber boten sich eben nur Kostbarkeiten selbst in den Gegenständen des gewöhnlichen Gebrauchs.

Diese Schlösser sind es vornehmlich, die für die Plünderungen, soweit sie vorlommen, in Betracht zu ziehen sind; denn die Plünderungen der eigentlichen Stadt Peking stammen nicht von den fremden Soldaten, sondern von den kaiserlich chinesischen Truppen, sowie von den Boxern. Die Stadt Peking liegt heute zu drei Vierteln in Asche und Trümmern; wer aber diese Trümmer erschaffen hat, das sind so gut wie ausschließlich die Chinesen selbst. Die kaiserlichen Paläste dagegen sind so ziemlich unberührt geblieben, als die fremden Truppen sie betraten; sie waren somit voll von all den mannigfaltigen Gegenständen, die ein kaiserlicher Haushalt, wie der chinesische es ist, sie gebrauchte: dann aber auch voll von einer ungläubigen Zahl aller möglichen Fuß- und Künftgegenstände.

Die kaiserliche Stadt, die ein Gebiet vielleicht der Größe der Stadt Erfurt umfaßt, enthält wohl mehr als 200 einzelne Gebäude, die zum größten Theil Paläste, Tempel, Wohnhäuser höherer Beamten usw. sind und jeberfalls sämtlich aus Wohnliche eingerichtet und gestopft voll von Möbeln und Kunstwerken aller Art waren. In allen diesen Gebäuden zusammen genommen war, als zuletzt die Deutschen den eigentlichen kaiserlichen Palast besetzten, kaum mehr soviel an verschiedenen Möbeln vorhanden, um das Armeekorps-Commando einigermaßen menschenwürdig unterzubringen. Nur die großen, schwer beweg-

lichen Stücke, Spiegel, Wandschirme und dergl. waren noch da; das nöthige Bettzeug mußte schon überall zusammengeführt werden; die beiden prunkvollen Thronstühle — der eine für die Kaiserin, der andere für den Kaiser bestimmt — die im Hofschloß der Kaiserin standen, waren so ziemlich unberührt und stehen noch heute an derselben Stelle, wo sie zu Zeiten der Kaiserin gestanden haben; sie waren wirklich zu groß, um sie mitzunehmen. — Russen, Japaner, Engländer und Amerikaner waren diejenigen, die sich in die Besetzung der verschobenen kaiserlichen Schlösser theilten. Den Russen war es, wie gesagt, auf das Strengste verboten, zu plündern; ob für die übrigen der genannten Nationen ein solches Verbot bestanden hätte, ist nicht bekannt geworden, und so erklärt es sich, wenn der russische General, als er sah, wie die anderen Truppen handelten, nachträglich sein Bedauern darüber aussprach, daß das Plünderungsverbot erlassen worden sei. — Das Verbot blieb trotzdem aufrecht erhalten und ist es noch bis zur Stunde; alle Gegenstände, die bei den russischen Soldaten gefunden werden und von Plünderung herzurühren scheinen, werden ihnen unbartherzig weggenommen. In Fort Arthur aber, wohin die Russen sich nunmehr in der Hauptsache zurückgezogen haben, wurden sämtlichen Soldaten die Koffer durchsucht, und alles Verdächtige soll selbst bei Offizieren konfisziert worden sein. Die gefundenen Gegenstände sollen in einem Museum vereinigt werden, das in Wladivostok errichtet werden soll. Neue 300 Wagen der elf russischen Kompanien dürften somit manch werthvolle Bereicherung des Museums in sich geborgen haben.

Die Plünderung der genannten Paläste war eine gründliche; sie war leider aber auch eine barbarische; denn es genügte den Plünderern nicht, Geld und Gut zu finden; wo sie solches nicht fanden, da zerstörte sie einfach alles. So kommt es, daß nicht nur Kissen und Kasten, Schränke und Schubladen durchgehends auf Grundstücke durchsucht worden sind, sondern hohle Bronzestatuen, in deren Bauch Geld vermutet worden, sind umgehängt und aufgehängt worden; am Ende hat sich auch wirklich das vermutete Geld darin gefunden. Wo die Gegenstände zu groß und doch kostbar waren, wurden sie zertrümmert, um werthlos die werthvollen Theile davon mitzunehmen. So sind viele

zu Gehör gebrachten Vorträge. Abgesehen von einigen Mängeln, die leider unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu beseitigen sind, leistete die Kapelle Vorzügliches, nicht nur in populärer Musik, sondern auch in Piesen, die mehr dem Gebiete der eigentlichen Kunst angehören. Auch der Redefunkst wurde tapfer gepflogen in angenehmem Wechsel von Scherz und Ernst.

Wollsch. 8. Jan. Vorgelesen Nachmittag ist das Wohngebäude des Allgäuerhofs in Nebelbach vollständig niedergebrannt. 6 Schweine und 2 Kinder kamen in den Flammen um; die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Hornberg, 8. Jan. Die frei gewordene Thierarztsstelle hier wurde Herrn Thierarzt Holzhauser in Bruchsal übertragen. Der Dienstantritt wird alsbald erfolgen.

Schönwald (A. Teiberg), 7. Jan. Einen Handelsartikel, bis bei gegenwärtig die „Krammetvögel“, die dem „Eho“ zufolge in großer Zahl außer nach näheren Plätzen nach der Schweiz und Elsaß-Lothringen, sowie ins Rheinland verschickt werden. Es wird für das Stück vom Auktions 15—25 Pf., je nach Größe und Beschaffenheit, bezahlt.

Aus dem Wirtshaus, 8. Jan. Der „Saber-Prozess“, der durch den kath. Oberstleutnant weitergeführt wird, kommt am 15. Februar vor dem Reichsgericht in Leipzig zur endgültigen Entscheidung.

Aus dem kleinen Wiesenthal, 8. Jan. Die Agitation zu Gunsten eines Bahnprojekts Schopfheim-Freiburg kommt lebhafter in Fluß. Eine auf nächsten Sonntag nach Zegernau anberaumte Versammlung ist zwar einwilligen verschoben worden; es soll zunächst von einem provisorischen Komitee eine Eisenbahngesellschaft mit Aufstellung eines vorläufigen Projekts und Kostenantrags ersucht werden. Man hofft, daß auch unter Landtagsabgeordneter in der Kammer für eine Klein-Wiesenthalbahn eintreten wird. Für eine Schmalspurbahn ist wenig Stimmung vorhanden; andererseits ist aber kaum zu erwarten, daß die Regierung ein Projekt für eine Normalspurbahn genügend unterstützen wird. Mit dem Projekt einer Veldsbahn, welches von Freiburg von einem anderen Interessentenkreis gefördert wird, ist man hier nicht einverstanden.

Verichtszeltung.

Karlsruhe, 8. Jan. (Schwurgericht.) 4. Meinder. Unter dem Vorhitz des Landgerichtsdirektors Durr wurde in der heutigen Nachmittagsitzung die Anlage gegen die 42 Jahre alte Ehefrau Franz Werner, Albertine geb. Meierer aus Sandhofen, hier wohnhaft, verhandelt. Der Angeklagte war zur Haft gelegt, daß sie bei ihrer Einberufung als Zeugin vor dem hiesigen Schöffengericht am 7. November in der Anlage gegen die Eheleute Endres hier wegen Körperverletzung den vor ihrer Einberufung gefassten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verlegt habe, indem sie in wahrheitswidriger Weise in Abrede stellte, gegen die Ehefrau Endres am 22. August ein ordinäres Schimpfwort gebraucht zu haben. Die Angeklagte ist auf ihren Mann eifersüchtig und scheint, wie aus der heutigen Verhandlung geschlossen werden konnte, der Meinung zu sein, daß es ihr Mann mit der ehelichen Treue nicht streng nehme. Bei ihr besetzte sich vor Monaten mehr und mehr der Gedanke, daß ihr Gemann in näheren Beziehungen zu der Witbin Endres stehe. Die Witbin Endres betreiben — was hier eingeschaltet werden soll — in dem gleichen Hause (Durlacherstraße 33), in dem die Familie Borner wohnte, im unteren Stockwerke eine Restauration. In derselben verkehrte der Schneider Borner sehr oft, so oft, daß die Angeklagte der Ansicht war, daß nur ein unerlaubtes Verhältnis zur Ehefrau Endres diesen immer und immer wieder in die untere Wirtshausstraße ziehe. Am Mittag des 22. August begegnete die Angeklagte im Hauseingang der Frau Endres und bei dem Anblick dieser Frau, die eine kurze Frage an sie richtete, kam der Haß, der sich bei der Frau Borner in Folge ihrer Eifersucht gegen ihre vermeintliche Rivalin angeammelt hat, zu einem fast elementaren Ausdruck. Sie überschüttete die Frau Endres mit unflätigen Redensarten und Beschuldigungen, die sich nicht wiedergeben lassen. Die Frau Endres, die ein gutes Gewissen und sich nichts vorzuwerfen hatte, machte ihrem Manne von dem Auftritt Mitteilung und dieser ließ sich, als er kurze Zeit darauf die Frau Borner traf, dazu hinreißen, dieselbe mehrmals auf den Kopf zu schlagen. Frau Borner erwiderte daraufhin sowohl gegen Endres wie auch gegen dessen Frau, die sie gleichfalls beschuldigte, sie mißhandelt zu haben, Anzeige, was zur Folge hatte, daß das Ehepaar Endres sich am 7. November vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung verantworten mußte. In jener Verhandlung gab Endres zu, daß er die Frau Borner geschlagen hat. Er erklärte aber, daß er dies nur deshalb gethan hätte, weil die Frau Borner ein gemeines und sehr schwer beleidigendes Schimpfwort gegen seine Frau gebraucht habe. Die Borner bestritt dies unter ihrem

Eide, während andere Zeugen bestätigten, daß die Frau Borner tatsächlich diese Beschimpfung ausgesprochen habe. Auf Grund jenes Verhandlungsergebnisses wurde die Ehefrau Endres freigesprochen, Endres wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt und die Zeugin Borner wegen Verdachts des Meineids im Sitzungsaal verhaftet. Heute stand sie vor dem Schwurgericht, angeklagt wegen Meineids. Die Angeklagte gab zu, vor dem Schöffengericht ihren Eid durch unwahre Angaben verletzt zu haben. Sie habe dies nur deshalb gethan, weil sie befürchtet hätte, daß, wenn sie die Wahrheit angebe, sie wegen Verleumdung verklagt werden könne. Die Einvernahme der Angeklagten mußte wiederholt unterbrochen werden, da dieselbe sich nicht wohl fühlte und kurz nach Beginn der Verhandlung einen Ohnmachtsanfall erlitt. Von allen Zeugen, auch von den Belastungszeugen wurde die Angeklagte als arbeitsame, brave Frau geschildert, der das Wohl ihrer Kinder offenbar mehr am Herzen liegt, als dem Gemann Borner. Von den Geschworenen wurde Angesichts der Beweislage und des Geständnisses der Angeklagten die Schuldfrage und die Strafmilderungsfrage nach Par. 137 §. 1 N. St.-G.-B. bejaht. Nach Verurteilung des Wahrspruchs richtete der Obmann im Namen der Geschworenen an den Gerichtshof die Bitte, gegen die Angeklagte eine milde Strafe auszusprechen. Der Schwurgerichtshof erkannte gegen die Borner auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Außerdem verfügte das Gericht, daß die Angeklagte auf freien Fuß gesetzt werde. Dieselbe erklärte jedoch, daß sie sofort ihre Strafe antreten wolle. In dieser Angelegenheit fungierte als Vertreter der Angeklagtenbehörde Erster Staatsanwalt Duffner, als Verteidiger Rechtsanwalt Händel.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Januar. Hofgericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag 11 Uhr den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Um halb 1 Uhr erteilte Seine königliche Hoheit dem Kgl. Großbritannischen Geschäftsträger, Major Johnston, eine Privataudiens. Derselbe nahm dann an einer Frühstückstafel teil, zu welcher verschiedene Einladungen ergangen waren. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin war bei tiefen Tränen wegen nicht dabei anwesend. Am Nachmittag und Abend nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin sind Montag Abend aus Durlach in Koblenz wieder eingetroffen. Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin wird sich voraussichtlich heute, Mittwoch, nach Weimar begeben. S. A. S. die Großherzogin von Baden hat dem Herrn Bürgermeister Detmann von Coblenz folgendes Telegramm zugesandt: Herrn Bürgermeister Detmann, Coblenz. Karlsruhe, 7. Januar 1901. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin lassen Ihnen für die im Namen der Stadt Coblenz ausgesprochene Versicherung treuer Theilnahme an dem heutigen schmerzlichen Gedenktage, welcher in der Niederlegung eines Kranzes an dem Denkmal weidand Ihrer Majestät der höchstseligen Kaiserin Augusta einen rührenden Ausdruck findet, höchstherzlichen Dank übermitteln. Allerhöchstdieselbe läßt beifügen, daß dieser erneute Beweis alter Anhänglichkeit von Jahr zu Jahr an innerem Werth für Höchstselbe gewinnt und jetzt bei dem in diesen Tagen erfolgten Heimgang S. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen eine besondere Bedeutung hat. Expressantverkehr. Die Zahl der über Weihnachten 1900 vom 16. bis 25. Dezember auf den nachgenannten Stationen der hiesigen Bahnen abgegangenen und angekommenen Expressgutsendungen hat laut „Kst. Z.“ betragen (die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen den Verkehr des Vorjahres):

Table with 4 columns: Station, im Versand, im Empfang, and Total. Rows include Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, and Freiburg.

Eisenbahn in Stadtorten. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Eisenbahnfahrkarten nicht allein am Schalter des Stadtgartens, sondern auch bei Herrn Cigarrenhändler Gustav Schneider, Kaiserstraße 122, erhältlich sind. Volkshilfliches Doppelkonzert. Das bekannte Badische Singschulchor, bestehend aus 3 Damen und 1 Herrn (Sopran, Mezzosopran, Alt und Tenor), welche im Verein mit der Grenadierkapelle kommenden Sonntag

in der Festhalle aufzutreten, hatte unlängst die hohe Ehre, von den Königl. Württemb. Majestäten zu singen. Anwesend waren außer dem König und der Königin Frau Prinzessin Catharina und Prinzessin Pauline von Württemberg, sowie die gegenwärtig hier weilenden Personen des Hofstaates. Das Quartett sang zuerst die Silber'schen Lieder „Mei Meiblen“ und „Die drei Köstlein“, sowie Nudens „Die Rosen blühen“, worauf sich Ihre Majestäten und Prinzessin Catharina mit den Sängern unterhielten. Der Führer des Quartetts, Karl Stoll, mußte über die bisherigen Schicksale desselben berichten; der König erinnerte sich, daß die Zusammenkunft anfangs eine andere gewesen sei, und fand, daß der Klang jetzt schöner sei wie früher. Hierauf wurden Silber's „Verbung“, Rinkel's „Ritters Abschied“ und Brauns „Gellauf Schwobeland“ gesungen. Zum Schluß gab der König in den hübschsten Worten der Freude Ausdruck, welche das Quartett ihm bereitet habe, und wünschte demselben alles Glück für die Zukunft. Sod beglückt über den außerordentlich gnädigen Empfang dankten die Sänger Ihren Majestäten und verließen mit stolzerfülltem Herzen das königliche Schloß.

Streichkonzert. Im Saale des „Freiburger Hof“ gibt die Kapelle des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Liefke heute Abend von 8 Uhr an ein Streichkonzert. Das Programm enthält Opern, Operetten, Volks- und Salon-Musik.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt hielt am Sonntag im kleinen Saale der Festhalle ihre Weihnachtstfeier ab. Nachmittags fand beim Glanze der Kerzen des Weihnachtsbaumes eine festliche Veranstaltung für die Kinder statt, bei welcher nach Vorträgen von Klavier- und Violine- und von passenden Gedichten ein gelungenes Weihnachtsfestspiel zur Aufführung kam, worauf die Besichtigung für die Kinder folgte. Bei der zahlreichen Besichtigung der Kinderfeier am Abend zeichneten sich besonders Fräulein Stark und Herr Behle durch ihre prachtvollen Sologefänge aus und erwarben sich ferner Herr Karz, die Herren Beckmann und Dreifacher und nicht zuletzt der gemischte Chor große Anerkennung. Kauflicher Beifall lohnte jede einzelne Nummer des Programms. In die Aufführung schloß sich Gadenverloosung und Tanzunterhaltung.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat Dezember v. J. wurden hier 878 arme Durlachener unterstellt. Selbstmord. Gestern Mittag zwischen 2 und 3 Uhr erschoss sich ein in den 20er Jahren stehender mittelgroßer Mann im Hardwald.

Verhafteter Einbrecher. Im Laufe des Montag wurde in einem Hause in der Malienstraße das Schlafzimmer eines Kaufmannslehrlings mittelst Nachschlüssel geöffnet, der darin befindliche Kleiderschrank gewaltsam geöffnet und daraus ein Ueberzieher, Glacehandschuhe, 2 Gold-Ringe und ein Portemonnaie mit 19 Mark Inhalt, im Gesamtwerte von 52 Mark gestohlen. Der Thäter wurde gestern Nachmittag in der Person eines 23 Jahre alten stiefelosen Tagelöhners ermittelt und zur Haft gebracht. Der größte Theil des Gestohlenen ist gerechtfertigt worden.

Weierheim, 8. Jan. Gestern fand hier Bürgermeisterversammlung statt. Das Ergebnis derselben war die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Herrn Christian Braun mit 46 von 55 abgegebenen Stimmen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Jan. (Offizieller Bericht. An der heutigen Börse erfuhr Kursveränderungen: 3 1/2 proz. bad. Pr.-Obligat. 95 bez., 3 1/2 bad. Pr.-Obligat. 93.90 bez., 3 1/2 proz. bad. Pr.-Obligat. 93.20 bez., 3 proz. bad. Pr.-Obligat. 84.10 bez., 3 1/2 proz. Reichsanl. abg. 95.80 bez., 3 1/2 proz. Reichsanl. 96.30 bez., 3 proz. Reichsanl. 86.20 bez., 3 1/2 Pr. Confols abg. 95.90, 3 1/2 proz. Pr. Confols 96.20, 3 proz. Pr. Confols 86.—. Von Industrieobligationen wurde für die neue 4 1/2 proz. Zellstoff Waldhof-Aktie 99.25 bez. und G. notirt. Weitere Veränderungen erfuhr: Bad. Bank 119 B., Rh. Hyp. B. 156.70 G., Chem. Fabrik Gernsheim 29 G., Verein chem. Fabrik 180 G., Mecklenburger Stamm 210 B., Gutzjahr-Aktien 127 bez. und G., Zellst. Waldhof 227 G.

Mannheimer Getreidebericht vom 8. Jan. Die Stimmung bleibt bei schwachem Angebot zu fast unveränderten Preisen sehr fest. Die heutigen Notierungen sind: Saronska 136—137—M., Südrussischer Weizen 133—147 M., La Plata-Weizen 139—140—M., feinst. Sorten 140—, do. alte Grnte 140 M., Rumän. Weizen 00 M., Kaukas II 145—000 M., Redwinter 134—146 M., russischer Roggen 106—108 M., Nige-Wais (altes) 00—00 M., do. (neues) Januar-Abladung 89—00 M., La Plata-Wais 94—00 M., Futtergerste 100—000 M., amerikanischer Hafer 107—000 M., russischer Hafer 100—105 M., Prima russischer Hafer 107—117 M.

große Uhren und Spielwerke — an wela letzteren sich der wohlhabende Chinese gern zu vergnügen scheint, denn man trifft sie aller Orten und in den besten Ausführungen an — im Sommerpalast und in sonstigen Palästen in Stücke geschlagen und das Gold davon ist mitgehen gehalten worden. Im Sommerpalast standen unter großen Glasgloden zwei Uhren in den Wohngemächern der Kaiserin. Eine große Sonne zierte die Zifferblätter, deren weithin geworfene Strahlen aus purem Golde bestanden. Die Sonne, die nur gravirt war, blieb an Ort und Stelle; die beiden Uhren gehen heute noch; die goldenen Strahlen aber sind in die Taschen eines Blinden hineingefallen.

Am Rotostische des Kaiserpalastes zu Peking steht ein kleines Gebäude, in dem offenbar ein Glodenspiel untergebracht war. In einem ziemlich geräumigen Saale stehen rechts und links Gefäße für die Gloden, die je nach ihrer Größe einen höheren oder tieferen Ton abgaben, sobald mit einem Klöppel von außen daran geschlagen wurde. Dem Musikmeister, der hier einst seines Amtes waltete, wird es schwer werden, jemals wieder ein Konzertstück zum Besten zu geben, es sei denn, er sei ebenso geschickt auf seinen Gloden, wie Paganini auf seiner Geige, denn nur die G-Saite erhalten geblieben; denn nur noch die tiefen Töne sind auch hier vorhanden, weil die großen Gloden wirklich zu groß waren, um sie mitzunehmen; die kleinen Gloden aber waren leicht wegzubringen. Wer weiß, wo sie ferner ihre Stimme werden ertönen lassen?

Am selben Tische, nur am entgegengesetzten Ufer, steht der ziemlich umfangreiche Palast, der dem jungen Kaiser als Aufenthaltsort dienen mußte, als ihn seine Pflegemutter ab- und in Gefangenschaft setzte. Es ist diese Thatfache oft besprochen worden; aber heute kann man leicht die eine Thüre erkennen, die die Kaiserin hier an den Gemächern des Kaisers vermauern ließ, damit nur die Hauptthür zu bewachen war, durch die er unmöglich entkommen konnte. Die Wohnung des Kaisers bestand nur aus drei Räumen, einem Empfangszimmer, einem Schlafzimmer und der Bibliothek, die voll von kostbaren Büchern, eingeschlagen in die gelbe, kaiserliche Seide, war, und wo er ansehend sein trübes Dasein verbrachte, sehnsüchtig nach den Rotostischen des Sees hinaussehend. Das kaiserliche Bett war hier nicht in der sonst ge-

wöhnlichen Weise in Gestalt einer hölzernen oder massiven Pfeife hergerichtet, sondern bestand aus einem richtigen, überaus großen Schlafsofa. Dieses muß, nach den Resten zu schließen, einstmals mit überaus kostbarem dunkelbraunem Seidenstammet überzogen gewesen sein. Dieser Stamm ist bis an die Polsterwurzel heran abgerissen worden; er ist in die dunklen Taschen der Plünderer gerathen und wird wohl als kostbares Kleid einer schönen Europäerin demnächst seine Auserlesung feiern.

Stühle, Bänke und Tische, zumeist aus werthvollem, dunkelbraunem, feinstem Holze angefertigt und aufs reichste und in besonderem Geschmack verziert, sind zu hunderten zertrümmert und weggeschleudert worden, weil sie nicht mitgenommen werden konnten. Kurz, es ist in barbarischer Weise hier gehaust worden. Von wem? Von welcher Nation? Von welchen Truppenheeren? Dies mag ununtersucht bleiben. Deutsche können jedoch dabei so gut wie gar nicht in Frage kommen; und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie bei der ersten Besetzung dieser Paläste gar nicht dabei waren; sie rückten mit ihren ersten Spigen — abgesehen von dem kleinen Kommando, das sich zum Schutze der Gefangenschaft in dieser befand — erst am 30. August in die Stadt, nachdem diese bereits am 14. und 15. August genommen worden war. Dabei darf jedoch nicht verkannt werden, daß auch deutsche Soldaten im Besitze von Sachen gefunden worden sind, die offenbar aus den kaiserlichen Palästen stammten. Es sind dies eher sänmlich Stücke von niederen Werthe gewesen, die die Soldaten entweder selbst mitnahmen oder erwarben, um dann ein Andenken an die chinesische Kaiserstadt und ihren Palast zu besitzen. Wirkliche Werthgegenstände, wie Goldschalen, Uhren, theure Bronzen, Diamanten und Perlen habe ich nirgendwo im Besitze deutscher Soldaten gesehen, während sich solche zu Unmengen in den Händen der Soldaten anderer Nationen gefunden haben. So wird von einem — Russen erzählt, er habe seinen Protbeutel voller Taschenuhren gehabt und eine um die andere verkauft — das Stück 2 Dollars. — Erklärlich ist es, daß sich auf diese Weise ein gewisser Reichtum der deutschen Soldaten einstellte, und daß sie nachträglich auch ihrerseits im Stillen den Wunsch hegten, hier und da eine billige Erwerbung zu machen. Die

schlechteren Instinkte der Menschen schlummern ja nur, um ab und zu zu erwachen, und an Einzelnen, die sich solch verhängnisvoller Instinkte nicht erwehren können, ist selber bei der besten Truppe kein Mangel. So hatte das Generalkommando trotz alledem auch bei den deutschen Truppen seine Mähe, um nachträgliche Plünderungen im kleineren Stile zu unterdrücken. Ganz gelingen ist es nicht; aber immerhin ist das Wenige, was in dieser Beziehung bei deutschen Truppen vorgekommen ist, gänzlich verhältnismäßig gegen das, was sich bei den übrigen Truppen eingestellt hat und oft ereignet hat. Bei den übrigen Nationen, mit Ausnahme der in den Spigen wenigstens gleichgültigen Russen, fand man überhaupt an den Plünderungen als „Requisitionen“ nichts Strafbares oder Unangemessenes. Bei den Deutschen war selbst die Requisition der notwendigsten Gegenstände und selbst in den dringendsten Fällen ein für allemal bei schwerer Sanktion der betreffenden Truppenkommandeure unterstellt; die anderen Truppen aber requirierten und — plünderten nach Herzenslust. Ja, sie verkauften offen und ehrlich wieder weiter, was sie requiriert hatten, sofern es ihnen nachträglich nicht paßte. So fanden wochenlang bei den Sighs der Engländer förmliche Auktionen solcher Gegenstände statt, bei denen zunächst diese Sighs selbst die betreffenden Sachen für ein Spottpfeil ankauften, worauf sie sich ans Thor ihrer Quartiere oder auch auf den offenen Markt begaben, wo sie rath das Doppelte und Dreifache erhielten. Namentlich viele Seide fand so ihren Weg wieder auf den Markt zurück, aber auch andere Gegenstände aller Art erschienen nach und nach auf den Märkten, als die chinesischen Händler inne wurden, daß ihnen nichts davon gewaltsam durch die Truppen abgenommen und nichts zu Leide gethan wurde.

Jetzt sind trotz der Zerstörung der Stadt überall die großen Märkte wieder flott im Gange; zu Hunderten und Tausenden erschleichen die Gegenstände im Handel, die einstmals die kaiserlichen Paläste füllten. Die geheiligte gelbe Farbe — die sonst ausschließlich dem Hof selbst unter schwersten Strafen vorbehalten war — geht in alle Schichten der Bevölkerung über. Bewundern bemerkt es der Chinese; es dämmert ihm, daß eine neue Zeit im Werden ist.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

hd Berlin, 8. Jan. Professor Franz von Liszt behandelte in seiner heutigen Vorlesung die Frage, wie weit die moralischen und rechtlichen Pflichten des Verteidigers gehen mit Bezug auf den Prozeß Sternberg. Er führte u. A. aus: Der Verteidiger sei der rechtliche Beistand des Beschuldigten, der diesem zu dem Zwecke beigegeben sei, die berechtigten Interessen des Beschuldigten wahrzunehmen. Es wäre die schlimmste Pflichtverletzung wenn der Verteidiger als Gehilfe des Staatsanwalts auftreten würde. Er sei daher nicht nur nicht verpflichtet, sondern nicht berechtigt, belastende Momente, die zu seiner Kenntnis gelangt sind, dem Richter mitzutheilen. Der Verteidiger sei verpflichtet, die ihm durch die Prozedur gebotenen Informationsmittel gewissenhaft zu benutzen. Der Verteidiger dürfe aber nicht zum Besten des Beschuldigten handeln.

— München, 7. Jan. Die Professoren v. Senbach, Paulbach, Seidl und Seib sind jetzt vollständig aus der Münchener Künstlergenossenschaft ausgetreten.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

hd Berlin, 9. Jan. Das Unwohlsein des Kaisers ist erfreulicherweise ohne jede Bedeutung und dürfte sehr schnell behoben sein. Trotzdem sieht es, dem „Tagbl.“ zufolge, noch nicht fest, ob der Kaiser den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar beiwohnen kann. Eventuell wird der Kronprinz den Kaiser vertreten.

hd Wien, 9. Jan. Bei der bevorstehenden Jubelfeier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen wird sich Kaiser Franz Josef durch einen Erzherszog vertreten lassen. Nähere Bestimmungen sind noch nicht getroffen.

— Petersburg, 8. Jan. Auf Befehl des Kaisers wird sich Großfürst Wladimir nach Berlin begeben und bei der Feier am 18. Januar dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Zaren überbringen und als dessen Vertreter den Festlichkeiten beiwohnen. Der Großfürst wird von dem Generaladjutanten Fürsten Dolgorudi und dem Flügeladjutanten Oberst von Dersfeld begleitet sein.

hd Kopenhagen, 9. Jan. Hier verlautet, der Zar leide an einem Lungenleiden, das ja leider in der Zarenfamilie nicht unbekannt ist. In russischen Hofkreisen herrsche deshalb große Besorgnis. Das Zarenpaar werde bald nach der Riviera reisen. (Berl. Lokalanz.)

— Paris, 9. Jan. In der Kammer wurde im weiteren Verlaufe der gestrigen Eröffnungs-Sitzung die bisherigen Vizepräsidenten Cochery, Aynard, Faure und Mesurier wieder gewählt.

— Rom, 9. Jan. Beim Empfange des englischen Botschafters verlas der Führer der Pilger, Herzog von Norfolk, eine Adresse an den Papst, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, der Papst möge die Wiederherstellung seiner weltlichen Unabhängigkeit erreichen. Der Papst dankte in seiner Antwort den englischen Katholiken für ihre kindliche Anhänglichkeit und sagte dann, daß er lieber seine schmerzliche Lage ertrage, als daß er auf seine heiligen Rechte und die für das apostolische Amt nötige Unabhängigkeit verzichte. Er beklagte schließlich die protestantische Propaganda, die selbst im Mittelpunkt der katholischen Welt betrieben werde.

— Washington, 9. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, die Mitgliederzahl auf 386 zu erhöhen.

**England und Transvaal.**

Die Lage der englischen Truppen in den beiden südafrikanischen Republiken wie in der Kapkolonie verwickelt sich von Tag zu Tag, da die Streitkräfte völlig ungleichmäßig sind, die Buren zu verfolgen. Fünf Sechstel aller englischen Truppen, heißt es in einer Kapstädter Depesche der „Times“, werden durch die Menge der Burenkommandos an den Eisenbahnen und in den Garnisonen festgehalten und nur eine kleine Anzahl Verwundete bleibt übrig, um den Buren zu folgen. Es seien daher bedeutende Verstärkungen, insbesondere Kavallerie, erforderlich, wenn die Feindseligkeiten sich nicht endlos hinzuziehen sollen.

Derselben Quelle zufolge wird der von den Buren an der Kleinfontein-Mine angerichtete Schaden offiziell auf 210,000 geschätzt und 2 Jahre würden hingehen, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden könne. Lord Kitchener sei gar nicht in der Lage, mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen das weite von den Rand-Minen eingenommene Gebiet zu beschützen. — Auch der „Daily Mail“ wird aus Kapstadt berichtet, daß 90,000 Mann als Garnisonen und zum Schutz der rückwärtigen Verbindungen verwendet würden.

**Vermischtes.**

— Berlin, 9. Jan. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langenhans glitt im Sitzungssaal des Rathhauses aus und schlug im Fallen mit dem Kopf an den Ofen, wodurch er sich an der linken Seite des Hinterkopfes verletzte. Als er sich von der Ohnmacht erholte, wurde er nach seiner Wohnung gebracht.

hd Berlin, 9. Jan. Gegen den Bankier Sternberg sind dem „Lok.-Anz.“ zufolge, anlässlich der Verhaftung der Witwe Kneue zwei Fälle festgestellt worden, bereutwegen er sich auf Neue vor Gericht zu verantworten haben wird, der eine Fall umfaßt ein Vergehen gegen ein 14-jähriges, der andere gegen ein 15-jähriges Mädchen. Wegen des letzteren Mädchens ist Seitens des Vaters ein Strafantrag wegen Verführung gestellt worden. Die Voruntersuchung in diesen beiden Fällen ist noch nicht beendet.

Berlin, 8. Jan. Bei der heute begonnenen Ziehung der 1. Klasse 204. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen ein Gewinn von 30 000 Mark auf Nr. 177675. — Ein Gewinn von 15 000 Mark auf Nr. 192402. 1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 46801. 1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 158257. (Zeff. 3.)

Breslau, 7. Jan. Die „Post“ erhält von hier folgendes Telegramm: Ein furchtbarer Brandunglück ereignete sich, wie die „Bresl. Ztg.“ aus Bielefeld meldet, auf dem Grundstück der Fabrikfirma J. G. Bartfelds Söhne. In einer Arbeiterbaracke, in der 16 Personen übernachteten, brach gegen Mitternacht Feuer aus. Acht konnten sich retten, sieben wurden in total verbrannter Luft als Leichen vorgefunden, einer mit Brandwunden über und über bedeckt.

— Dortmund, 8. Jan. Auf dem Schacht 2 der Zeche „Adolf v. Gansmann“ erfolgte in dem Augenblicke, als 4 Arbeiter in den Schacht einfuhren, um die beschädigte Picotage in der Gubelage zu revidieren, eine Explosion schlagender Wetter. 4 Arbeiter wurden verletzt, davon einer schwer. Einer wird vermisst. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

und daß Kitchener außer den in Südafrika rekrutierten Leuten unbedingt noch weitere 40,000 Mann brauche.

Die Holländer in der Kapkolonie verhalten sich ruhig, allerdings in der Annahme, daß auch die in der Kolonie wohnenden Engländer stille halten. Mittlerweile dringen die Burenkommandos immer weiter nach Westen und Süden vor und finden dabei selbstverständlich bei den Holländern heimliche Unterstützung. In einer Depesche des Bureau Reuters aus Kapstadt wird zur Charakterisierung der allgemeinen Stimmung gegen die britischen Bewohner erwähnt, daß diese aus einigen holländischen Dörfern nahe Kapstadt fortgehen und nach der Stadt kommen mühten, da man ihnen das Leben unerträglich machte.

Des Gerichts, daß die Rückkehr General Bullers nach England darauf beruhe, daß er von den Buren gefangen und auf Ehrenwort entlassen sei, haben wir bereits Erwähnung gethan. Die in Lourenço Marques erscheinende Zeitung „Portugues“ bestätigt neuerdings das Gerücht und fügt hinzu, General Dewet habe in dieser Beziehung persönlich mit Buller verhandelt und bei dessen Freilassung seine Orden zurückbehalten.

hd London, 9. Jan. Die heutigen Morgenblätter legen größere Gleichgültigkeit über die Lage in Südafrika an den Tag. Die Mehrzahl derselben scheint anzunehmen, daß die Lage trotz Allem nicht so schlimm ist, als gemeldet wird, und stützen sich auf das Verhalten des Generals Lord Kitchener. Derselbe würde nach ihrer Ansicht, wenn die Lage ernst wäre, sich darüber ausgesprochen haben (?). Da dies aber nicht der Fall sei, sei der Beweis erbracht, daß er einen Plan habe, der Invasion Herr zu werden. (?)

— Kapstadt, 7. Jan. Eine Versammlung von dem Africanderbund angehörigen Mitgliedern des Parlaments beschloß, Merriman, Sauer und Hofmeier nach England zu entsenden um über den Stand der Dinge der Regierung, dem Parlament und dem Volk Vorstellungen zu machen.

— Kapstadt, 9. Jan. Der Central-Friedens-Ausschuß des Oranje-Freistaates richtete einen offenen Brief an Botschafter, die Kapkolonie bittend, das Unvermeidliche (?) hinzunehmen und in den kämpfenden Buren nicht falsche Hoffnungen zu wecken.

— Bloemfontein, 8. Jan. (Reuter.) Es verlautet, eine aus einflussreichen Personen bestehende Friedenskommission sei in der Bildung begriffen, um Dewet, Steijn und andere Burenführer im Oranje-Freistaat aufzusuchen und denselben die Bedingungen der Proklamation Kitcheners bezüglich der freiwilligen Ergebung der Bürger aneinanderzusetzen und sich zu bemühen, dieselben zur Uebergabe zu überreden (?).

hd London, 9. Jan. Der Kriegszustand ist jetzt auf alle fählichen Gebiete der Kapkolonie ausgedehnt worden. Auch die Kämpfe am Vaal dauern fort.

— Kapstadt, 7. Jan. (Reutermeldung.) Zwei Freiwilligenkorps, welche infolge des jüngsten Appells errichtet waren, sind in Biquetberg-Road eingetroffen und nach Westen vorgerückt. — Oberst Henniker hält mit einer gemischten Abtheilung einen Hügel südlich von Sutherland besetzt.

— Kapstadt, 9. Jan. Es heißt, Aufklärungspatrouillen drangen weiter in die Kapkolonie vor bis 20 Meilen von Biquetberg. 1500 Buren sind bis Sutherland vorgeückt. Da die Buren bei Sutherland den Weg versperren fanden, wandten sie sich nach Calvinia.

— London, 8. Jan. Aus Kapstadt wird vom 7. Januar gemeldet: Es ist erwiesen, daß die Bureninvasion auf einem einheitlichen Plan beruht, der den führenden Kap-Holländern bekannt war. Die Buren stehen im Westen am Olifantsflusse nahe des Biquetberges, das Centrum, 2000 Mann stark, bei Sutherland den englischen Garben bei Verlatenloof gegenüber. Ein Theil des Korps okkupirte Richmond und dringt südlich weiter vor. Ein Theil der Korps von Dewet hat, wie jetzt genauer bekannt wird, nahe bei Lindley die Stadtwache des Generals Anox angegriffen. Der Oberst, zwei Offiziere und fünfzehn Mann blieben todt, zwei Offiziere und fünfundsiebzig Mann wurden verwundet, neunzig gefangen. (?)

Des Weiteren wird den „N. N.“ mitgetheilt, daß der Ort Nauport, wo laut der letzten Meldung Kitcheners Buren-Kommandant Detarey dem englischen Oberst Babington ein Gefecht lieferte, nicht der bekannte Eisenbahnnotenpunkt in der Kapkolonie ist, sondern ein gleichnamiger Ort bei Rustenburg westlich Pretoria.

— Thorn, 9. Jan. In der hiesigen Gegend starben infolge der strengen Kälte 3 Personen.

Wien, 8. Jan. Der mehrfach bestrafte 23-jährige Tischlergehilfe Wanyel wurde bei Einbruch in Faberriens ertrapt und verurteilt; er gab auf der Flucht fünf Revolverkugeln auf seine Verfolger ab; zwei Personen wurden getödtet und zwei schwer verletzt, worauf der Einbrecher nach heftiger Gegenwehr festgenommen wurde. (Zeff. 3.)

Budapest, 8. Jan. In Liptodovalla erschlug der Landwirth Dob seinen dreijährigen Knaben, weil er drei Hundertguldenbanknoten zerschneid. Die Frau, die eben ihr Töchterchen badete, starb vor Schreck, und ihr Kind ertrank in der Badewanne, worauf Dob sich erhängte. (Zeff. 3.)

— Karlsruhe, 8. Jan. Der der Sociétés Générale des Transports maritimes gehörende Dampfer „Russie“, der von Oran kommt, ist an der Küste bei Arcaman gescheitert. Seine Lage ist verzweifelt. Auf dem Schiffe befanden sich 75 Personen.

— Rochester (Staat Newyork), 8. Jan. In der Krankena-btheilung des hiesigen Waisenhauses brach infolge Kessel-explosion Feuer aus. Zwei Pflegerinnen und zwei kranke Kinder, die sich in der Abtheilung befanden, werden vermisst. Das Feuer ergriff auch die übrigen Theile des Waisenhauses, doch gelang es, die Insassen herauszuschaffen. Man glaubt, daß alle gerettet sind. (Nach einer der „Zeff. Ztg.“ aus London zugehenden Privatdepesche ist dort die Meldung eingetroffen, daß bei dem Brande des Gubbel Park Waisenhauses gegen 30 Insassen um gekommen und über 100 verletzt worden sind. Red.)

— Rochester, 8. Jan. (Reuter.) Wie jetzt festgestellt ist wurden bei dem Brande des hiesigen Waisenhauses 28 Personen getödtet und 30 verwundet.

hd London, 9. Jan. Aus Kapstadt wird berichtet: Die Zahl der Buren, welche im Westen der Kapkolonie eingebrungen sind, nimmt jeden Tag zu. Die Mehrzahl drängt nach Süden vor, indem sie der Eisenbahn folgt. Die Buren gebrauchen, wie es heißt, Gewaltmaßregeln gegen diejenigen Holländer, welche sich weigern, sich ihnen anzuschließen. Ihre Zahl wird jetzt bereits auf 18,000 Mann geschätzt. Sie sind mit guten Pferden versehen und haben große Vorräthe an Kriegsmunition.

— London, 8. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Niedfontein vom 5. d. M.: Eine Burenabtheilung unter Delarey, Steenkamp und Boshoff zeigte sich in bedeutender Stärke am 1. Januar in der Umgebung von Buffelspoort. Ihre Zahl wird auf 5000 Mann geschätzt. General Paget und andere Truppentheile rücken aus, um die Buren zu umgehen und abzuschneiden. Diese zogen sich zurück. Die Mehrzahl rückt durch Bredtund. Es scheint sicher zu sein, daß der Feind in diesem Gebiete bedeutende Verstärkungen aus Waterberg erhielt.

Ein Kaffernhauptide berichtet, daß 3000 Buren durch Joutpansdrift nach den Magaliesbergen rücken. Magaliesberg selbst bietet den Buren großen Vortheil. Sein Besitz sei 1000 Mann werth.

**Die Vorgänge in China.**

— Shanghai, 7. Jan. (Reuter.) Graf Waldersee sprach dem Gouverneur Juanshikai von Schantung telegraphisch seine Anerkennung für seine Energie aus, womit er die Deutschen in Schantung beschützt hat, und sicherte ihm zu, daß die Deutschen nicht zum Zweck von Repressivmaßregeln in das Gebiet Juanshikai's einzürücken werden.

— Washington, 8. Jan. Reutermeldung aus Peking vom 6. Graf Waldersee äußerte, das Gesuchen Chinas durch die Vertreter an den ausländischen Höfen, daß die militärischen Operationen eingestellt werden sollen, könne gegenwärtig nicht bewilligt werden. Waldersee fügte hinzu, es sei keine Expedition ohne Grund ausgesandt worden. Da, wo Unruhen und Unordnung vorgekommen seien, dahin seien Truppen abgeschickt worden, um einzuschreiten, als einziges Mittel, um Ausschreitungen zu verhindern. Die Expeditionen seien nicht zu Strafzwecken erfolgt, sondern lediglich um eine polizeiliche Thätigkeit auszuüben und Leben und Eigenthum zu schützen.

**Neue Kämpfe.**

— Peking, 7. Jan. (Reuter.) Eine deutsche Rekolonisations-Abtheilung traf im nördlichen Distrikt bei Szehaien, 20 Meilen nordwestlich der Kreuzung der Großen Mauer, auf 3000 Chinesen. Die Deutschen zogen sich auf Quindin zurück, wo sie durch eine Expedition verhärtet werden, die am 29. December von Peking aufgedrungen ist und deren Ziel, wie man annahm, der Distrikt von Paotingfu sein sollte. Die Gegend ist außerordentlich bergig. Das Dorf liegt in einem Thale, dessen Eingang besetzt ist. Die Deutschen gingen zum Angriff vor. Die Chinesen vertheidigten den Besetzungswall, auf dem zehn Geschütze aufgezogen waren. Nachdem die Gebirgsbatterie eine Stunde gefeuert hatte, wurde die Stellung mit dem Bajonnet genommen, worauf noch ein dreistündiger Kampf folgte, bis der Feind aus dem Thal vertrieben war. Die Verluste des Feindes werden auf 200 geschätzt. Auf deutscher Seite wurde ein Mann getödtet, vier verwundet. Aus den erbeuteten Flaggen geht hervor, daß der Feind aus Milizsoldaten bestand.

**Die Haltung der chinesischen Regierung.**

hd London, 9. Jan. Nach einer Meldung aus Peking erhielten die chinesischen Bevollmächtigten ein kaiserliches Dekret, das dieselben beauftragte, die Kollektivnote nicht zu unterzeichnen, es sei denn nach Streichung der Bedingungen bezüglich der Schließung der Taku-Forts, der Etablierung sämtlicher Militärposten der bewaffneten Gendarmenwachen und des Waffeneinfuhrverbots. Die Bevollmächtigten beschloßen, die Note dessenungeachtet zu unterzeichnen. Sie telegraphirten an die Kaiserin zurück, falls sie die Annahme zurückweisen würde, würden die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden. Jeder Widerstand Chinas sei unmöglich. (Berl. Lok.-A.)

— Peking, 9. Jan. Agence Havas. Prinz Tching besuchte am 5. die Gesandten anlässlich des Jahreswechsels und erklärte, daß er die Bedingungen der Note annehme. Sühnungsgang soll noch frank sein.

**Die Mächte und die chinesische Krise.**

— Paris, 8. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht ein langes Interview des Bischofs Fabier, der die ganze Schuld an dem Vorgefallenen auf die Deutschen schiebt. Nach Fabier fand Prinz Tuan keinen größeren Anhang als in Schantung, wo das Volk durch die Niederlassung der Deutschen in Kientschou gereizt war und wo schon ein Jahr vorher Unruhen ausgebrochen waren. Auf den Ruf des Geheimbundes marschirten die Boxer sofort und zuezt aus Schantung nach Peking. (Zeff. 3.)

**Wasserstand des Rheins.**

Manau, 9. Jan. Morgens 6 Uhr 2,88 m, gef. in 24 Std. 3 cm.  
Ahl, 8. Jan. Morgens 6 Uhr 1,58 m, fällt.  
Auenhaug, Hafenpegel. Am 8. Jan. 2,81 m (7. Jan. 2,88 m.)

**Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.**

Mittwoch den 9. Januar:  
Allgemeine Radfahrer-Verein. 9 U. Verfg l. goldenen Abt.  
Corde de conversation francais. Réunion 8 h. 1/2. Landsknecht  
Instrumentalverein. 8 Uhr Konzert in der Eintracht.  
Apostelverein. 8 U. Vorstellung.  
Karlsruher Apothekeklub. 9 U. Monatsversg. im Lokal.  
Apostelverein. 8 1/2 U. Stiftungsfest im U. Festhauseaal.  
Ferkel. 8 1/2 U. Vorstellung.  
Schachgesellschaft. 9 U. Abendessen im Kaiserhof.  
Siedgr.-F. Stolze-Schren. 9 1/2 U. Dittatibg. f. Damen. Hauptversammlung.  
Turngesellschaft. 8 U. Damenriege. Realschule Waldhaustrasse 2.





# In jedem Besetzungszimmer, in jeder Wirthschaft

und in jeder Familie im Großherzogthum Baden sollte eine Tageszeitung aus der Residenzstadt Karlsruhe zu finden sein.

Die täglich 2mal erscheinende

## „Badische Presse“

kann ihres reichhaltigen, interessanten Inhaltes, ihrer raschen Berichterstattung, ihrer vielen Beilagen und ihres billigen Preises wegen dazu bestens empfohlen werden. Man mache eine Probe und bestelle für die Monate **Januar, Februar und März** bei der Post die in **Karlsruhe** erscheinende „Badische Presse“. Dieselbe kostet am Postschalter abgeholt nur **Mk. 1.50**, bei täglich 2maliger Zustellung frei ins Haus gebracht **Mk. 2.52** für 3 Monate.

### Bekanntmachung.

Nr. 178.01. Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 20. Juli vorigen Jahres Nr. 1501 wird denjenigen, welche während der Dauer des Probetriebes aus dem Elektricitätswerk kostenlos elektrischen Strom beziehen wollen, bekannt gegeben, daß bis längstens 10. Februar 1901 ihre Einrichtungen fertig gestellt und die diesbezüglichen Ausführungspläne auf dem Elektrotechnischen Amt eingereicht sein müssen.

Karlsruhe, den 8. Januar 1901.

Elektrotechnisches Amt  
der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Rindvieh- u. Pferdemarkt in Bretten  
Montag den 14. Januar.

### Eröffnung von Unterrichtskursen in der Gabelberger'schen Stenographie.

Wir eröffnen am kommenden Donnerstag den 10. Januar neue Unterrichtskurse und beehren uns, lusttragende Herren und Damen dazu ergebenst einzuladen.

Behufs Festlegung der Stunden belieben sich die Theilnehmer an genanntem Tage Abends halb 9 Uhr im Besetzungssaal des Schulhauses Kriegstraße 44, 2. Stod., zu treffen.

Der Vorstand.

### Lernt stenographieren.

Wir eröffnen Donnerstag den 10. Januar, Abends 7/8 Uhr, in der Eintracht

### Anfängerkurse für Damen und Herren.

Der Unterricht wird an zwei Abenden im Privatverein Lokal Markgrafenstraße 41 erteilt.

Der Vorstand des Karlsruher Stenographenvereins  
**Stolze-Schrey.**

Im Saale des Gasthofs „zum Monopol“  
(gegenüber dem Hauptbahnhof)

Donnerstag den 10. Januar, Abends 8 Uhr:

### Oeffentlicher Vortrag

von Robert Scheu über:

„Angaben und Abfall in der Gegenwart, ihre revolutionären Wirkungen im Volks- u. Staatsleben u. ihre Bedeutung als ein Zeichen der letzten Zeit.“

Bei freiem Eintritt ist Jedermann (Männer und Frauen) freundlichst eingeladen.

### August Kühling,

in Amerika approb. Zahnarzt,  
Doctor of Dental Surgery

124a Kaiserstrasse 124a.

Sprechstunden: Vorm. 9-12, Nachm. 2-5 Uhr, 19440\*

(mit Ausnahme von Dienstag und Donnerstag Nachmittag)  
an diesen Tagen Sprechstunde: in der Filial-Praxis Ettlingen,  
Kirchplatz.



### Schornstein-

### Aufsatz

(verzinkt),

unter Garantie mit vierzehntäg. Probezeit empfiehlt unter äußerst billigen Preisen

**J. Blum,**

Eisenhandlung,  
49 Schützenstr. 49.

### Modes.

Eine tüchtige erste Arbeiterin (Directrice) für ein feineres Putzgeschäft gesucht. Jahresstellung.

Offerten unter Nr. 489 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schwanenstr. 19, Waldhornstr. 32.  
Empfehle aus der rühmlichst bekannten Cognacbrennerei  
Max Köhler, Freiburg i. Br.,  
gegr. 1862.

- Cognac, deutsch, per Liter 1.70
- Bonlestin „ „ 3.-
- Bachholder „ „ 2.50
- Zweitschgenwasser „ „ 1.80
- Kirschenwasser „ „ 2.50
- Magenbitter „ „ 1.50
- Bieffermüch „ „ 1.50
- Rümmel „ „ 1.20
- Anis „ „ 1.20
- div. Liqueure 1/2 Lit. „ 1.-
- Himbeer- u. Zitronensaft, offen und in Flaschen, echten Nordhäuser zum Ansehen, per Liter 60 Pf.

885.6.2 **J. Göb,**  
Schwanenstr. 19.

### Kirschenwasser!!

Recht Schwarzwälder!

per Liter 2-3 Mk., je nach Jahresgang, empf. u. versendet von 5 Lit. an S. Armbruster, Oensbach (Bad.).



### Ph. Bader,

Amalienstrasse 69. Telefon 256.

la Ru'rfettschrot,

la gew. Nusskohlen,

la „Magerwürfelkohlen“

(Anthracit),

deutsche, belgische und englische Qualitätsmarken,

la Braunkohlenbrikets,

G.-R.,

la Anthracitform-

brikets

(für alle Feuerungen, ca. 40% Aschengehalt),

la Holzkohlen, 336.5.2

la Ruhrdestillations-

koks

(für Centralheizungen),

la präp. Gaskoks,

la trockenes Tannen-

Anfeuerholz,

la dto. Schwartenholz,

la dto. Buchenholz.

Beste Qualitätsware.

Pünktlichste Bedienung.



### Ankauf.

Für getragene Herren- u. Damenkleider, sowie Betten u. Möbel, Uniformen u. dgl. ich die höchsten Preise.

**D. M. David,**

Markgrafenstr. 16.

Damen finden diskrete Aufnahme und sorgsamste Verpflegung bei Frau Müller, Gebamme, Sträßburg i. G., St. Barbarastraße 101. 16. 10. 6

### Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter **Afra Vollmar, Lokomotivführers-Witwe,** nach langem, schwerem Krankenlager heute Mittag sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Sophie Vollmar,  
Anna Bugnard, geb. Vollmar,  
Pierre Bugnard,  
Max Bugnard.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Amalienstraße 9. 502

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der

### Frau Auguste Fitz We.

sagen aufrichtigen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 8. Januar 1901. 492

### Hausfrauen Urtheil

und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife das beste **Waschpulver** der Welt  
Blendend weisse Wäsche, garantiert rein Höchster Fettgehalt  
Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe.  
Überall käuflich à Packet 15 Pfennig.

### Electrisches Pianino

mit 10 Pfg.-Einwurf,  
mit Kunstspielapparat, spielt 4händige Musik; ist von Handspiel nicht zu unterscheiden; das vollkommenste und schönste, was bis jetzt existirt. 508.5.1  
Zur gef. Verichtigung ladet freundlichst ein  
**M. Hack, Pianofortehandlung, Karlsruhe**  
(neben dem Hauptbahnhof).

### Verkäuferin.

Für ein Putzgeschäft wird eine tüchtige Verkäuferin gesucht.  
Offerten unter Nr. 488 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Für Hasen- und Rehelle

werden die höchsten Preise bezahlt. 20737\*

Steinstraße Nr. 11.

### Zu verkaufen.

Ein Kochherd (Handarbeit), ein Dienstmotenzett, beide sehr wenig gebraucht, sind Bezugs halber sehr billig zu verkaufen. 3291.22  
Winterstraße 18, 2. Stod.

### Lipton's Thee

vorzügliche Qualitäten,  
per Pfd. Mk. 1.80, Mk. 2.50, Mk. 3.- bei 15923

**Karl Baumann,**

Ademiestraße 20,

**Carl Roth, Hoidl-Querie,**

Kreuzstraße 10.

**Fr. Reich, Kaiser-Allée 49.**

### Klavier (Flügel)

ist in Durmersheim wegen Wegzug ganz billig abzugeben.  
Offerten unter Nr. 414 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.8

### Reparaturen

und Reparaturen in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden fortwährend in vorzüglicher Ausführung gemacht.  
Abgenützte Bestecke u. Tafelgeräthe wie neu hergerichtet.  
Namen und Monogramme in tabelloser Weise entfernt,  
in Sprauer's Werkstätte,  
B87 Erbprinzenstraße 21. 3.8

### Für Vereine

empfehle zu Aufführungen meine Maskentouffle, Uniformen, Waffen, Gräde, Gebröde u. zum Verleihen. 20596\*

**B. Hirsch Ww.**  
Jägergerstr. 36.

### 1897er

### Markgräfler,

60 Pfg. pro Liter

im Faß, empfiehlt die 19561\*

Weinhandlung

**Louis Schneider,**

Douglasstraße 15.

### Sparsame Hausfrauen,

kauf Speck u. Schmalz.  
Speck ff. ger., fett od. mager à Pfd. 0.60, 0.65  
Delicate Speck, nur mager „ „ 0.65  
Schweinschmalz, gar. rein „ „ 0.50  
Feinste Tafel-Margarine „ „ 0.60  
Metzwurst ff. „ „ 0.80  
Schinkenwurst ff. „ „ 1.30  
Cerealewurst ff. „ „ 1.30  
Leber- und Rothwurst „ „ 0.80  
Verkauft per Post und Bahn gegen Nachnahme. Bei 35-40 Pfd. franco jeder Station. 5470a\*

**Aug. Kleine Nr. 35,**  
Blothe i. Weßf.



### Beste Kinder-Nahrung

Ärztlich empfohlen.  
Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

### Sichere Hilfe in der Noth

bringt dem Landwirth mein selbst hergestelltes

**Fress-, Mast- u. Milchpulver**

für Kühe, Schweine etc.  
Der täglich sich steigende Absatz ist ein Beweis für den glänzenden Erfolg. — Anleitung über die Verwendung des Pulvers wird bereitwillig erteilt. 20646.10.5

**Julius Dehn Nachfolger,**  
Drogerie,  
Karlsruhe, Jägergerstr. 56.

Bauarbeiten-Vergabung.

Im Auftrage des evangel. Kirchengemeinderathes Kirchbach (Amt Wolfach) sollen nachverzeichnete Bauarbeiten am evgl. Pfarrhaus...

Gewang. Kirchenbau-Inspektion.

Beim diesseitigen Grundbuchamt ist eine Gehilfenstelle durch einen mit den Geschäften der Grundbuchführung vertrauten Beamten alsbald zu besetzen.

Bänder-Versteigerung.

Donnerstag den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Fähringerstraße 29, im Auftrag des Herrn H. Schmid, Badhornstraße, die noch von der letzten Versteigerung...

MAGGI

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen bestens empfohlen von Aug. Müller, Mühlburg.

Ruhrfettmuskohlen

Ruhrfettmuskohlen, Ruhrflammuskohlen, engl. Nusskohlen, Ruhrfetttschrot, Ruhrmaschinenkohlen, Saarstückkohlen, engl. Stückkohlen, Anthracitkohlen, Steinkohlenbrikets, Hüttenkoks, Gaskoks...

Kloster & Strober, Karlsruhe.

Gegen bequeme Theilzahlungen können Familien jeden Standes ihren Bedarf an Damen- u. Herrenkleiderstoffen, Leib- und Bettwäsche etc. bei einem realen Versandhause zu billigen Preisen beden. Muster sofort franco. Gest. Offerten unter Nr. 19327 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Bäckerei-Gesuch.

Ein versch. Bäder sucht wegen Verkauf der seitherigen Bäckerei auf 1. März oder April eine solche zu miethen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. B198 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Hôtel der Restaurant zu pachten gesucht.

Gest. Offerten unter Nr. 111a an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Geld

erhalten höherer Beträge gegen ratenweise Zurückzahlung fauvel und consant. Off. mit Rückporto F. S. M. 4067 an Rudolf Mosse, München 1. Eis.

Karlsruher Liederkreis



Donnerstag, 10. Januar: Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangs-Proben.

Die Herren Sänger werden dringend gebeten, sich Abends halb 9 Uhr pünktlich und vollständig einfinden zu wollen!

Gesangverein Freundschaft.

Gamstag den 19. ds. Mts., Abends 9 Uhr: Statutengemäße Generalversammlung in unserem Vereinslokal.

Berein 1858.

(Kaufmann. Verein) Hamburg. 60000 Mitglieder. 81000 Stell. bezieht. Vermögen des Vereins und seiner Klassen 6350000 Mk. Hauptzweck: Kolonial- u. Stellen-Vermittlung.

Karlsruher Angologen-Klub.

Unter dem Protektorat H. v. S. des Großherzogs u. der Großherzogin von Baden.

Monatsversammlung am Mittwoch, 9. Januar 1901.

Abends 9 Uhr, im Vereinslokal (Burg Hohenzollern).

Verein von Dog-Freunden Karlsruhe.

Donnerstag: Vereins-Abend im Hotel und Restaurant 'Goldener Adler'.

Zu verkaufen Wohnhaus Verkauf in Durlach.

Ein dreistödig. Wohnhaus mit Hinter-Gebäude, sehr gut renov., in dem ein Speisereisgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird...

Ziegelei-Verkauf

Eine in der Nähe von Karlsruhe gelegene Ziegelei mit etwa 4 Morgen Land und hauptsächlich bestem Thon für Ziegelfabrikation und Verblender...

Pianino,

vorz. in Ton- und Bauart (Aukbaum) billigst abzugeben. Wo sagt die Exp. der 'Bad. Presse' unter Nr. B162.

Wagen-Verkauf.

Ein gut erhaltenes, leichtes, hübsches Coupé u. ein gut. leichter Landauer ist zu verkaufen bei Nagel, Kronenstr. 1, Karlsruhe.

Maskenkostüm (Pierette)

grün-weiß Sammet, ist zu verkaufen oder zu verpachten. B354 Zammstraße 7a, 2 Treppen, links.

Bäckerholz

1a. Qualität, zu verkaufen. Becker, & Riffer, Muttenthal bei Philippsburg.

Neue Transportfässer

solide und stark gearbeitet, in allen Größen stets auf Lager bei J. Wolf & Cie, Badhornstr. 37, 19234.

Zu verkaufen

1 Schlosserherd, 1 Winterüberzieher, 1 Taillenrod mit Besse (schwarz), 1 schwarzer Gehrod, alles gut erhalten.

Stellen finden

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein erster Schreibgehilfe, welcher durchaus gewandt und zuverlässig sein muß und mit der Schreibmaschine vertraut ist.

Sofort

ein tüchtiger, junger Kutscher, auch in Holzarbeit bewandert, eintritt bei J. B. Sink, Mühlb., Rastatt.

Tüchtige Metalldreher

für kleine Maschinenarbeiten dauernde und lohnende Beschäftigung bei Grether & Cie., Maschinenfabrik und Gießerei, Freiburg i. Br.

Melker-Gesuch.

Suche sofort einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Melker. Karl Zoller, Durlach, Mittelstraße 10.

Kaminfeger

ein solider, fähiger dauernde Arbeit bei Kaminfegermeister Ebbe in Lahr.

Hotel-Hausdiener

als Zweiter gesucht. Lohn 40 Mark monatlich. Näheres unter Nr. 459 in der Exp. der 'Bad. Presse'.

Hausbursche gesucht.

Ein ordentlich, solider Bursche findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung. Kaiserstraße 121.

Kontoristin,

jüngeres, intelligentes u. gebildetes Fräulein mit guter Handschrift, für ein Fabrikantengeschäft gesucht.

Ladnerin

in ein Weißwaarengeschäft gesucht. Zu erfragen in der Expedition der 'Bad. Presse' unter Nr. 119a.

Hotel-Zimmermädchen

per sofort gesucht. Näheres unter Nr. 458 in der Exp. der 'Bad. Presse'.

Haushälterin-Gesuch

Eine jüngere, geistl. Wittwe, die in Küche u. Haushalt tüchtig ist, wird zur Leitung eines gut bürgerlichen Haushaltes gesucht.

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, und die übrigen Hausarbeiten verrichtet, sucht sofort Stelle.

Ladenmädchen-Gesuch.

Ein braves, ehrliches Mädchen, im Rechnen gut bewandert, wird per 15. Januar in eine Bäckerei gesucht.

Ein Fräulein,

gewandt im Nähen und das Güt hat für leichtere Modistearbeit, bei gutem Gehalt für dauernde Stellung gesucht.

Küchenmädchen- u. Wascherinnen-Gesuch.

Kräftige, gesunde Mädchen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in unserer Köchliche und Wascherinnen in unserer Köchliche und Wascherinnen wollen sich persönlich mit Zeugnissen alsbald melden.

ehrl. Mädchen,

das schon gebient hat, gesucht. Lohn 180 Mk. Frau Apoth. Steinwarz, Br., Rastatt.

Braves, fleißiges Mädchen,

das schon in besseren Familien gebient hat und etwas kochen kann, wird auf 15. Januar od. 1. Februar nach auswärts gesucht.

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. B262, 22 Kaiserstraße 221, II.

Eine Laufrau

für die Vormittags-Stunden von 7 Uhr ab wird per sofort gesucht. Näheres Durlacher Allee 47, III.

Volontärstelle.

Ein solider junger Mann, welcher genügt wäre sich im Baarenfach wie im Verkauf weiter auszubilden, könnte Volontärstelle erhalten, mit freier Kost und Logis.

Kaufm. Lehrstelle

Für einen äußerst strebsamen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen, wäre in einem größeren Waarenhaus Lehrstelle frei für sofort oder auf Diern. Auf Wunsch mit Kost und Logis. Offerten unter Nr. 501 beifertigt die Exp. der 'Bad. Presse'.

Lehrling gesucht.

Intelligenten jungen Manne ist Gelegenheit geboten, sich durch Eintritt als Lehrling in ein hiesiges Atelier als tüchtiger Dekorationsmaler auszubilden.

Stellen suchen

Ein junger Architekt, der bedeutende Arbeiten an der Ausstellung in Paris geleitet hat, sucht Beschäftigung als Zeichner oder Bauhelfer.

Ein tüchtiger Buchbinder,

mit 23 j. prakt. Erfahrung, sucht, gestützt auf seine Leistung, dauernde Stellung; am liebsten in Großbetrieb oder Fabrik als Vorarbeiter oder Meister, per 1. Februar, hier oder auswärts.

23 Körnerstrasse 23

ist im 2. und 3. Stock je eine schöne, geräumige Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manfard, Keller etc. - die eine sofort, die andere auf 1. April ds. J. - billig zu vermieten.

Körnerstrasse Nr. 34

ist im Vorderhaus 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller u. Manfard, im Hinterhaus 2 Wohnungen, eine von 2 u. eine von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, und die übrigen Hausarbeiten verrichtet, sucht sofort Stelle.

Zu vermieten

Schöne, große Bureau- und Lageräume in unmittelbarer Nähe der Bahn per 1. April 1901 zu vermieten.

Herrschafts-Wohnung

mit 6 Zimmern im 3. Stock, 2-4 Manfarden im 4. Stock, Balkon, Gartenantheil etc.; feine ruhige Lage (Leopoldstraße) ist preiswürdig zu vermieten.

Herrschafts-Wohnung.

Kriegstr. 47a, in schöner, freier Lage, ist eine Herrschaftswohnung, bestehend aus 9-10 Zimmern, Glasveranda, Loggia, Bad u. fontigem reichlichen Zubehör.

Herrschaftswohnungen.

Zu meinen Neubauten, Ecke Gutlich, Vorholzstraße und Veierheimer-Allee, sind Wohnungen von 7 Zimmern, elegant ausgestattet, ohne vis-a-vis per sofort oder später zu vermieten.

Belletage,

auf 1. Juli, ev. früher, die über 2 Treppen gelegene Wohnung zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Je 8 hochmoderne, zum Theil sehr große Zimmer, mehrere Bäder, Speisek., Waschküche, Gartenantheil etc. Näheres im Dandureau Stephanienstr. 19.

Wohnung zu vermieten.

Schützenstraße 16 in nächst. Nähe der Eisingerstraße ist auf 1. April der IV. Stock zu vermieten mit 6 Zimmern, Küche, Manfard, Kammer und 2 Keller. Leucht- und Kochgas vorhanden. Preis M. 680.-

Wohnung zu vermieten.

Leffingstraße 68 ist im 5. Stock eine schöne Wohnung von 2 Zimmern und Küche per sofort oder später zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Schöne Wohnung von 8 geräumig. Zimmern per sofort zu vermieten. Näh. Angartenstr. 79, II.

Süßige Zwei-Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten. Kaiserallee 95.

Kaiserallee 11

ist eine schöne Wohnung zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Klauprechtstr. 10

nächst verläng. Karlsruher- und elektr. Bahn ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem sonstigem Zubehör auf 1. April billig zu vermieten.

23 Körnerstrasse 23

ist im 2. und 3. Stock je eine schöne, geräumige Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manfard, Keller etc. - die eine sofort, die andere auf 1. April ds. J. - billig zu vermieten.

Körnerstrasse Nr. 34

ist im Vorderhaus 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller u. Manfard, im Hinterhaus 2 Wohnungen, eine von 2 u. eine von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, und die übrigen Hausarbeiten verrichtet, sucht sofort Stelle.

Ein Laden mit Wohnung und

Zubehör, sowie 1 Wohnung im 2. Stock mit 4 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Manfardenwohnung von 2

Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im 3. Stock ebendasselbst.

Eine schöne Parterrewohnung

von 1 Zimmer mit Küche und Keller, Glasabfahrl., an der Herrenstraße, Nähe vom Karlsruher, ist an kleine Familie billig zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung von

3 Zimmern und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten.

Wohnung mit 2 Zimmern

u. Zubehör ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör per sofort zu vermieten.

Wohnung mit 2 Zimmern

u. Zubehör ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Antheil an Waschküche und Trockenweicher, auf 1. April billig zu vermieten.

Mühlburg.

Kleinstraße Nr. 9 sind 2 kleine Wohnungen auf 1. April zu vermieten.

Mühlburg.

Grabenstraße Nr. 6 Wohnung zu vermieten, auf 1. April, bestehend aus 2 großen Zimmern u. Küche nebst Zubehör. Zu erfr. im St. B143.3.2

Durlach.

Laden in frequenter Lage auf Juli zu vermieten, als Filiale sehr geeignet.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubauten Hause Erlingerstraße Nr. 13 sind Wohnungen parterre, 2. und 3. Stock von 4 und 5 Zimmern, Badezimmer, schönen Manfarden nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit freier Aussicht auf den Thurmberg, auf 1. April d. J. zu vermieten.

Werkstätte.

Eine große, helle Werkstätte mit zwei Zimmern für Bureau und einen großen Arbeitsplatz ist sofort oder später zu vermieten.

Zimmer

ist mit oder ohne Pension sofort an einen soliden Herrn billig zu vermieten.

Friedrichsplatz 4, drei Treppen hoch

ist ein großes, unmobiliertes Zimmer, in einen großen Hof gehend, zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Waldhornstr. 12, 5. 2. St., ist ein freundlich möbl. Zimmer auf 15. d. M. zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Waldhornstr. 6a, part., ist ein möbl., heizb. Zimmer mit sep. Eing. sof. oder auf 15. Januar an einen besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten.

Zu mieten gesucht

Gesucht sofort ein schön möbliertes Zimmer von einem jüngeren höheren Beamten in ruhiger Lage. Angebote mit Preisangabe und unter Nr. B243 an die Exp. der 'Bad. Presse' abzugeben.

Wohnung-Gesuch.

Auf 1. April wird eine Parterre-Wohnung mit 4, ev. auch 5 Zimmern und sonstigem Zubehör in der Nähe von Durlach gesucht. In der Lage nicht ausgeschlossen. Gest. Off. mit Preisangabe unter B243 an die Exp. der 'Bad. Presse' erbeten.

**Total-Ausverkauf.**  
**L. S. Leon Söhne,**  
 175 Kaiserstraße 175.  
 Die noch vorrätigen 481  
**Kleiderstoffe und Confections**  
 werden bis Schluß des Ausverkaufs  
**Ende dieses Monats**  
 weit unter Einkaufspreisen abgegeben.

**Hausinstallationen**  
**und Elektromotoren**  
 in Ansehung an das städtische Elektrizitätswerk. 18270.26.24  
 Ingenieurberatung und Kostenaufschläge unentgeltlich.  
**Grund & Oehmichen,**  
 Waldstraße 26, Telefon 1036.

**Schlittschuhe**  
 in großer Auswahl in nur guten  
 Qualitäten empfiehlt zu billigsten  
 Preisen 428  
**J. Bähr,**  
 Waldstraße 51.

**Der Blount-Thürschließer**  
 ist von einfacher Konstruktion,  
 selbsttätig mit vollständiger  
 Hemmkraft. Regulierbar durch  
 die einfachste Vorrichtung.  
 Von Tausenden gebraucht unter stetiger Zufriedenstellung.  
 Empfiehlt unter Garantie billigst 20619.4.4  
**J. Blum, Eisenhandlung,**  
 49 Schützenstraße 49.

**Stoß & Cie.**  
 Electricitäts-Gesellschaft m. b. G.  
**Mannheim.**  
 Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
 jeder Art und Größe. 745a.47

**Sparkochherde**  
 für Hotels, Restaurationen, Anstalten und  
 Private, empfiehlt 13007  
**Karl Ehreiser, Karlsruhe,**  
 Hardfabrik. Gr. Koffelstr. 1.  
 Illustrierte Preisliste gratis. Vielfach prämiert  
 mit Staats- und gold. Med. 28

**Eis!**  
 Für die Sommerperiode werden einige größere  
 Eis-Abnehmer gesucht und können Abschlüsse  
 jetzt schon gemacht werden.  
 Diesbezügliche Offerten sind unter Nr. 461 an  
 die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Gänselebern** | **Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft. 16992 | werden fortwährend angekauft. Kreuz-  
 Gießingstraße 21, 2. Stod. | Straße 10, 2. St., 5. der St. Kirche. 27120

**Tanz-Unterricht.**  
 Zu dem Ende dieses  
 Monats beginnenden Kursen  
 werden gef. Anmeldungen  
 erbeten. 288  
**Privat-Einzelunterricht**  
 wird auf Wunsch erteilt.  
 Achtungsvoll  
**Georg Grosskopf,**  
 Tanzlehrer,  
 Herrenstraße 33, 1 Tr. hoch.

**Möbel- und Polsterwaren.**  
 Durch Selbstfabrikation und  
 nur direkte größere Kassa-Einkäufe  
 mit wenig Spesen bin ich in der  
 Lage zu bedeutend billigeren Preisen  
 wie jede Konkurrenz zu verkaufen.  
 Kleiner Auszug:  
 Vollständiges Bett von 70 M an  
 Haar-Matrasen von 40 „ „  
 Bettstellen von 12 „ „  
 Franz. Bettstellen von 25 „ „  
 Waschkommoden von 18 „ „  
 Waschkommoden, poliert,  
 mit schönen Beschlägen  
 und Marmorplatten von 45 „ „  
 Nachtschische von 8 „ „  
 Schränke, einth. von 15 „ „  
 Kameelstischchen von 20 „ „  
 Sopha-Tische von 15 „ „  
 Sopha, in guter solider  
 Arbeit von 35 „ „  
 Gallerieschränke von 25 „ „  
 Vertiko, matt u. blank, von 36 „ „  
 20-80 vollständige Schlafzimmern-  
 Einrichtungen für Hotels und  
 Private stets auf Lager.  
 Ganze Ausstattungen werden besonders  
 berücksichtigt. — Viele Referenzen  
 über gelieferte Zimmer-Einrichtungen  
 an Private und Hotels stehen zu  
 Diensten. — Sämtliche Kasten- und  
 Polstermöbel sind nur gute, sol. Arbeit.  
 Nicht gerne gestatt.  
**Gustav Juckeland,**  
 Durlacherstraße 1 u. 3.  
 Nach Nebereinkunft Zeit-  
 zahlung gestattet. 18605.14

**Wollene Schulterkragen,**  
**Wollene Westchen,**  
**Wollene Umschlagtücher**  
 empfehlen  
 in grösster Auswahl  
**Weiss & Kölsch,**  
 Détail  
 211 Kaiserstrasse 211.

**Ich kaufe**  
 fortwährend getragene Herren-  
 u. Frauenkleider, Stiefel, Hüten,  
 Militär Uniformen, gebrauchte  
 Betten, ganze Haushaltungen,  
 sowie einzelne Möbelstücke und  
 zahle hierfür, weil das größte Ge-  
 schäft, mehr wie jede Konkurrenz,  
 Gest. Offerten erbitte 18615  
**J. Levy,**  
 Markgrafenstr. 22.

**Friedrich Kurr,**  
 19 Kaiserstraße 19,  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**Holz- und Polstermöbeln.**  
 Billigste Preise unter Garantie  
 finden freundl. bist.  
 Aufnahme bei Fr.  
 Kilius, Gebanme,  
 Strahburg-Rendorf, Colmarer-  
 Straße 48c. 4063a.22

**Mitte April**  
 befindet sich mein  
**Geschäftslokal**  
 in meinem Hause  
**Kaiserstrasse 203**  
**eine Treppe hoch.**  
 Achtungsvoll 21075  
**H. Rindler, Juweller.**

**Die Feuer-Löschprobe**  
 mittelst 421.2.2  
**Original Bauer'schen Feuer-Annihilator**  
 nebst Feuerlöschmasse am 5. ds. Mts. bewies glänzend, daß der Bauer'sche  
**Feuer-Annihilator** mit seiner augenblicklich wirkenden Feuerlösch-  
 masse bei außerordentlich guter Funktion und leichter Handhabung  
 sich vorzüglich eignet, ein im Entstehen begriffenes Feuer selbst damit zu löschen.  
 Es sollte daher kein Geschäftsmann, kein Bodeninghaber, keine Behörde, keine An-  
 stalt verkümmern, sich zum Schutze gegen Feuergefahr diese weltberühmten,  
 unübertroffenen Feuer-Annihilatoren nebst Feuerlöschmasse anzuschaffen.  
 Einem hochgeneigten Zuspruche halten wir unser reichhaltiges Lager bestens em-  
 pfohlen und können Musterapparate Größe I, II, III und fahrbar nebst allem Zu-  
 behör täglich bei uns besichtigt werden.  
 Hochachtungsvoll  
**Barthel & Kleinert, General-Vertreter,**  
**Zirkel 19, vis-à-vis der Vereinsbank.**

**Die Gartenlaube**  
 eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden  
 hervorragenden erzählenden Werken:  
**„Felix Novest“ von J. C. Heer**  
**„San Vigilio“ von Paul Heyse.**  
 Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.  
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

**Saison 1900/1901**  
**Petroleum-Heizöfen**  
 Neues Modell **Matador.** neuester und bester Construction, Neues Modell **Cultur.**  
 erzeugen sofort nach dem Anzünden eine gleich-  
 mäßige, angenehme Wärme. Dienen zur selbst-  
 ständigen Heizung der Zimmer, Corridors, Veranden,  
 Closet Räume, Bad-Cabinets, Gewächshäuser etc. und  
 namentlich bei Räumen ohne Schornstein, sowie zur  
 Ergänzung bei ungenügender Heiz-Anlage.  
 Namentlich in der Uebergangszeit (Frühjahr  
 und Spätjahr) erweisen sie sich als ganz unent-  
 behrlich!  
 Belgische Form mit Rubin-Cylinder u. Reflector.  
 Amerikanische Form ohne Cylinder.  
 Beide Modelle haben den gleichen Heizeffekt  
 und sind garantiert geruchlos!!  
 Wie bei jedem von mir geführten Artikel,  
 garantiere ich auch hier für tadellose Funk-  
 tionieren und allerbeste Ausführung und  
 nehme jeden Ofen, bei dem sich irgend ein Fabri-  
 kations-Mangel herausstellen sollte, selbst in ge-  
 brauchtem Zustande, anstandslos zurück.  
 Hochachtungsvoll 19259  
**Wilh. Göttle, Karlsruhe, Kaiserstrasse 150.**  
 Preisliste sofort franco! Telefon 56.

**Druckarbeiten jeder Art** werden rasch und billig angefertigt in der  
 Druckerei der „Badischen Presse“.